



BUNDESLIGA 2024/2025

Mannschaften, Spieler, Trainer: Alle wichtigen Informationen
rund um die deutsche Topliga in einem Magazin



Von Victor Boniface
bis Harry Kane:
Die Topstars der
Fußball-
Bundesliga
auf einen Blick

Der deutsche
Rekordnationalspieler
und TV-Experte
Lothar Matthäus
im Interview



Bock auf Bundesliga?



Von Sebastian Harfst

Was war das für ein Sport-sommer! Erst begeisterte die Fußball-Europameisterschaft den ganzen Kontinent mit tollem Fußball und toller Stimmung. Menschen aus mehr als 190 Nationen waren als Fans in Deutschland, 5,2 Milliarden Menschen sahen am TV zu. Dann zeigte Paris, wie moderne Olympische Sommerspiele inszeniert werden können: mit überraschender Atmosphäre, vergleichsweise nachhaltig und vor allem mit ganz viel Begeisterung für den Sport. Das Beste: Beide sportlichen

Super-Ereignisse blieben trotz großer Bedenken im Vorfeld überwiegend sicher.

Ist da der Bock auf die Fußball-Bundesliga schon wieder zurück? Es scheint ewig lange her zu sein, dass Bayer Leverkusen nach dem Meistertitel erst im Finale der Europa League die perfekte Saison 2023/2024 verspielte. Das 0:3 gegen Atalanta Bergamo in Dublin war das 52. Saisonspiel der Werks-elf – und die erste Niederlage.

Dennoch ist der alte Spotttitel „Vizekosen“ nun passé. Der erste Meistertitel der Klubgeschichte, dazu der nach dem europäischen Final-K.-o. gegen den 1. FC Kaiserslautern errungene DFB-Pokal: Bayer hat es geschafft, nach über einem Jahrzehnt Dominanz des FC Bayern München den im Rennen um Platz zwei erstarrten deutschen Klub-Fußball zu revitalisieren. Ein-

fache Erkenntnis für alle: Es muss nicht immer Bayern gewinnen.

Und der Titelverteidiger geht auch in die neue Saison mit Stärke. Erfolgstrainer Xabi Alonso ist trotz hochkarätiger anderer Trainerposten, die für ihn frei gewesen wären, weiterhin in der Verantwortung bei Bayer. Auch das Tauziehen um Abwehrchef Jonathan Tah scheint der Double-Gewinner zunächst einmal gegen die Münchner gewonnen zu haben. Die Pfeile, die im Zuge des Gerangels um Tah von Leverkusens Geschäftsführer Fernando Carro in Richtung Münchner Führungsebene geschossen wurden („Also, ich halte von Max Eberl nichts, absolut nichts!“), zeigen: Leverkusen hat Selbstbewusstsein.

Dazu kommen ein paar Neuzugänge, die – in bewährter Bayer-Tradition – mit Blick auf die Zukunft und mögliche spätere Weiter-

verkäufe verpflichtet wurden. Das erste Titelchen der neuen Saison fuhr die Alonso-Auswahl beim Sieg im Elfmeterschießen im Supercup gegen Überraschungs-Vizemeister VfB Stuttgart bereits ein.

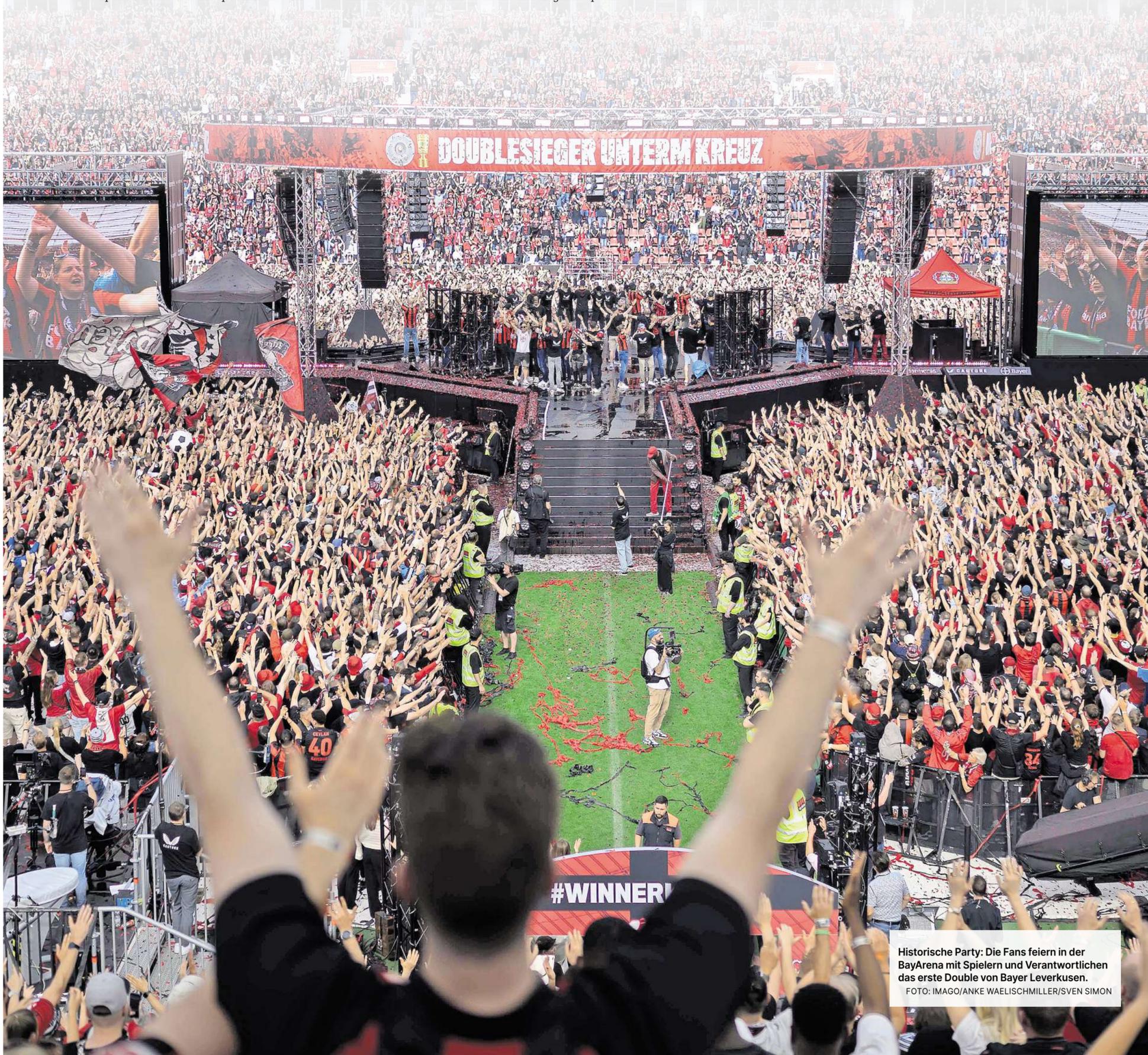
Und die Bayern? Haben endlich ihren Wunschspieler João Palhinha für die Sechserposition verpflichtet und treiben den Kaderumbau – siehe die schwierige Situation eines Leon Goretzka sowie die Abgänge von Matthijs de Ligt und Noussair Mazraoui – weiter voran. Die große Bayern-Frage ist jedoch: Wie schlägt sich Trainer Vincent Kompany bei seiner ersten Station auf internationalem Topniveau? Eingewöhnungszeit kann sich der Belgier in München nicht gönnen, da muss er sofort Ergebnisse liefern.

Ambitionen auf mehr als den zuletzt erreichten Platz fünf hat vor allem Borussia Dortmund in diesem

Transfersommer gezeigt: In Walde-mar Anton, Pascal Groß und Maximilian Beier holte der BVB gleich drei deutsche Nationalspieler und EM-Fahrer, dazu kommt in Serhou Guirassy der zweitbeste Torschütze der vergangenen Saison.

Am anderen Ende des Tableaus ergänzen der FC St. Pauli und Holstein Kiel die Ansammlung der besten 18 Mannschaften Deutschlands. Da ist Unterhaltung garantiert: Am Hamburger Millerntor ist schon so manchem Superstar das Herz in die Hose gerutscht – und Schleswig-Holstein erlebt nach dem Kieler Aufstieg sogar eine Bundesliga-Premiere. Da fiebert ein ganzes Bundesland mit.

Innen viel Spaß bei der Lektüre dieses Magazins, mit dem wir Sie auf die 62. Saison von Deutschlands Lieblingsliga vorbereiten möchten!



Historische Party: Die Fans feiern in der BayArena mit Spielern und Verantwortlichen das erste Double von Bayer Leverkusen.

FOTO: IMAGO/ANKE WÄELISCHMILLER/SVEN SIMON

IMPRESSUM

Herausgeber
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH
August-Madsack-Straße 1
30559 Hannover
Geschäftsführung:
Thomas Düffert, Bernhard Bahners
Registergericht: Amtsgericht Hannover
Registernummer: HRB 209608
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Chefredaktion
Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Manuel Becker, Stefanie Gollasch

Konzeption und Umsetzung
Sebastian Harfst, André Nowak

E-Mail: info@RND.de
Internet: www.RND.de

Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck
August-Madsack-Str. 1
30559 Hannover

Anzeigen
Patrick Bludau (verantw.)

Quellenhinweis
Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

Rechtliche Hinweise
Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)
Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten

BAYER TRÄGT DEN TITEL „VIZEKUSEN“ ZU GRABE

Zwei Titel hatte Bayer 04 Leverkusen in seiner kompletten Vereinsgeschichte bislang geholt, zuletzt 1993 den DFB-Pokal gegen die Amateure von Hertha BSC (1:0). 1988 war der dauerzappelnde Schlussmann Rüdiger Vollborn im legendären Elfmeterschießen gegen Espanyol Barcelona der Garant für den Triumph gewesen, als er einen Ball parierte und zwei Versuche übers Tor respektive an die Latte guckte. Die von Erich Ribbeck trainierte „Werkself“ war tatsächlich Uefa-Pokal-Sieger. Doch sonst herrschte Dauerflaute: Zweite Plätze gab es national und international zwar zuhauf, aber eben nichts Glänzendes mehr für die Vitrine. Bis zum Jahr 2024. Trainer Xabi Alonso formte eine Bayer-Elf der Superlative, die binnen einer Saison mit Meisterschale (Foto, gestemmt von Lukas Hradecky) und DFB-Pokal nicht nur die Klub-Titelanzahl verdoppelte, sondern die Bundesliga ungeschlagen beendete. Ein Ortsschild wurde von Fans kurzerhand mit „Neverlosen“ (engl.: die nie verlieren) überklebt. Vizekusen gibt's nicht mehr.

or



Von Roman Gerth

Rekordnationalspieler Lothar Matthäus (63) wird auch in dieser Saison die Fußball-Bundesliga als Experte begleiten. Bei den Topspielen ist er jeden Samstagabend (18.30 Uhr) für den Pay-TV-Sender Sky im Einsatz. Am ersten Spieltag geht es für Matthäus mit dem Duell zwischen Borussia Dortmund und Eintracht Frankfurt los.

Herr Matthäus, der FC Bayern geht als Herausforderer in die Saison. Mit dem 4:0 im DFB-Pokal bei Zweitligist SSV Ulm hat sich das Team des neuen Trainers Vincent Kompany warmgeschossen. Wie groß ist die Aussagekraft?

Letzte Saison haben die Bayern ihr Pokalspiel in Münster mit 4:0 gewonnen. In der Bundesliga sind sie dann nicht aus den Startlöchern gekommen. Das sollten wir aber nicht vergleichen. Die Situation ist anders, das Klima in der Mannschaft zwischen Trainer und Spieler besser. Das war von Beginn an das große Problem unter Thomas Tuchel. Das zwischenmenschliche Verhältnis hat in den 18 Monaten, in denen er beim FC Bayern war, mit vielen Spielern nicht gestimmt. Das war bei Xabi Alonso in Leverkusen von Anfang an anders, so wurde er Meister. Alonso hat vor der Vorbereitung einen Bus vorgefahren, alle reingesetzt und bis zum Schluss sind alle dringgeblieben.

Kann Kompany das in München genauso gelingen? Er ist auch ein ehemaliger Weltklassemann, aber mit noch wenig Erfahrung als Trainer auf Spitzenniveau.

Ich kenne ihn noch als Spieler. Er ist kommunikativ, spricht viel mit den Spielern. Das war überall zu hören, wo er in den letzten drei, vier Jahren als Trainer gearbeitet hat. Das ist bei den Bayern noch wichtiger, als zu erklären, wie sie den Ball stoppen müssen und ob Leroy Sané den Ball ins lange Eck oder ins kurze Eck schießen soll. Diese Stärke bringt Kompany mit, den Spielern den nötigen Freiraum zu lassen.

Ist der Kader ausreichend verstärkt worden?

Geschwindigkeit, Dribbling, Torgefährlichkeit, Zweikampfstärke – das haben die Bayern alles in ihren Reihen. Offensiv ist das um Torjäger Harry Kane, Zauberer Jamal Musiala und Sané sehr stark. Spannende neue Spieler sind gekommen. Aber in der Abwehr fehlt das Gerüst. Es wundert mich, dass Matthijs de Ligt verkauft wurde. Er war für mich der stabilste Defensivspieler im Zentrum der letzten zwei Jahre. Min Jae Kim spielte viel schwächer als vorher in Neapel, Dayot Upamecano hat viele Fehler gemacht. Wenn beide jetzt das Vertrauen bekommen, können sie ihre Fähigkeiten besser zeigen. Sie sind gefordert. Eric Dier kam im Winter nur als Ergänzungsspieler, auch wenn er seine Sache gut gemacht hat. Und aus Stuttgart holte man Hiroki Ito, der zwar eine Verstärkung ist, innen wie außen, verletzt aber erst mal fehlt.

Müssen Sportvorstand Max Eberl und Sportdirektor Christoph Freund gehen, wenn das Experiment Kompany misslingt?

Natürlich wackeln die beiden ganz stark, wenn es noch so eine Saison mit dem großen Rückstand zum Meister gibt. Aber die passiert Bayern nicht mehr, da bin ich tausendprozentig sicher. Die Entscheidung für Kompany ist mutig, es standen zuerst andere Namen auf dem Zettel, klar. Fußballerfahrung bringt Kompany aber mit, wenn auch nicht als Trainer. Doch wo war Alonso, bevor er zu Leverkusen ging? Deswegen sehe ich das insgesamt als Chance – für den Trainer selbst und den ganzen Verein. Bayern ist nicht wie immer der Meisterfavorit wie in den letzten zwölf Jahren, sondern einer der Favoriten auf die deutsche Meisterschaft, wenn Kompany die Fähigkeiten aus dem Team herausholt. Vieles hat man in München in der eigenen Hand, wenn das Umfeld stimmt. Nur eben nicht alles. Es



Enteilt: Dayot Upamecano (links) wurde mit seinen Bayern im direkten Duell mit Bayer Leverkusen um Amine Adli in der Vorsaison in der Liga abgehängt.

FOTO: IMAGO/PEPPHOTO/HORST MAUELSHAGEN

„ICH ERWARTE EIN MEISTERRENNEN WIE IN ENGLAND“

Bayer Leverkusen startet als in der Bundesliga ungeschlagener Meister in die Saison. Der FC Bayern München will nach einer enttäuschenden Spielzeit voll angreifen. TV-Experte Lothar Matthäus spricht vor dem Saisonstart darüber, wer sich noch in den Kampf um die Schale einmischen könnte und wer im Tabellenkeller stecken wird.



Erwartet eine bessere Saison seines Ex-Klubs FC Bayern: Rekordnationalspieler und Sky-Experte Lothar Matthäus. FOTO: IMAGO/STEINBRENNER



Alonso hat vor der Vorbereitung einen Bus vorgefahren, alle reingesetzt und bis zum Schluss sind alle dringgeblieben.

Lothar Matthäus über das Meisterrezept von Leverkusens Trainer Xabi Alonso



Vieles hat man in München in der eigenen Hand, wenn das Umfeld stimmt. Nur eben nicht alles. Es spielen noch andere mit, die ihre Sache gerade sehr gut machen.

Lothar Matthäus

spielen noch andere mit, die ihre Sache gerade sehr gut machen.

Leverkusen vor allem, das ohne Niederlage den Titel holte. Kann Bayer auch die Rolle als Gejagter?

Noch mal gehen sie nicht ungeschlagen durch eine Meisterschaft. Im Supercup (Sieg im Elfmeterschießen gegen Stuttgart, Anm. d. Red.) haben sie aber gezeigt, wie viel Freude sie weiter auf den Platz bringen. Die Mannschaft ist zusammengeblieben, zwei, drei Spieler kamen dazu. Frühe Planung ist wichtig, das war letzte Saison ein wichtiger Bonus.

Diesmal gibt es wegen Jonathan Tah aber noch Unsicherheit auf dem Transfermarkt.

Leverkusen hat Spieler in der Hinterhand, die diese Position spielen können. Es gibt auch die Möglichkeit, einen Ersatz zu verpflichten, den Markt haben sie schon im Auge. Andererseits macht Tah gerade weiter einen super Job, er verhält sich wie ein absoluter Profi. Das ist vorbildlich. Wenn er bleibt, wäre das für Leverkusen auf jeden Fall eine enorm wichtige Entscheidung.

Gibt es einen Zweikampf zwischen Leverkusen und Bayern um den Titel?

Nein, es wird ganz eng meiner Meinung nach. Ich erwarte ein Meisterrennen, wie wir es aus England in den letzten Jahren kennen. Vier, fünf Mannschaften werden oben dabei sein. Ich rechne weiter mit dem VfB Stuttgart, der bekanntlich Vizemeister geworden ist – vor den Bayern. Die Stuttgarter sind mit ihrer frech aufspielenden Mannschaft, mit dieser Leichtigkeit unter Trainer Sebastian Hoenes, wieder ein ernst zu nehmender Konkurrent. Trotz einiger Spieler, die der VfB verloren hat, wie Ito

an Bayern, dazu Waldemar Anton und Serhou Guirassy an Borussia Dortmund.

Und der BVB, der mit Nuri Sahin auch einen neuen, sehr unerfahrenen Chef an der Seitenlinie hat?

Sahin kennt den Klub und viele Verantwortliche aus seiner aktiven Zeit als Profi, war jetzt ein halbes Jahr unter Ex-Trainer Edin Terzic als Assistent nah dran an der Mannschaft. Er hatte also schon Einfluss, kam damit gut an bei den Spielern. Und er hat in der Breite einen gut ausgestatteten Kader. Dortmund hat sich gut verstärkt, neben Anton und Guirassy die deutschen Nationalspieler Pascal Groß aus England und Maximilian Beier aus Hoffenheim geholt. Ich gehe davon aus, dass alle vier gute Chancen auf Stammplätze haben, deswegen hat man sie geholt. Das Potenzial, oben anzugreifen, ist beim BVB vorhanden.

Ein Blick noch Richtung Tabellenkeller: Wer wird es besonders schwer haben?

Während ich oben vier bis fünf Mannschaften sehe, die es unter sich ausmachen, vielleicht noch Eintracht Frankfurt, die immer um die europäischen Plätze mitspielen, sehe ich im unteren Drittel viele Unbekannte. Schwer einzuschätzen sind etwa Union Berlin und Mainz 05. Ein großes Fragezeichen mache ich bei Borussia Mönchengladbach, wobei ich meinem Ex-Verein natürlich nur das Beste wünsche. Was macht Heidenheim im zweiten Jahr? Was macht Freiburg ohne Christian Streich? Als Kandidaten für die Abstiegplätze müssen die Aufsteiger Holstein Kiel und St. Pauli gelten, aber auch der VfL Bochum, der im Pokal direkt ausgeschieden ist und sich schon letzte Saison erst dramatisch in der Relegation retten konnte.

ZOFF UNTER ALTEN BEKANNTEN



FOTO: IMAGO/IMAGEBROKER/MICHAEL WEBER

Von Roman Gerth

Vor dem Start der Bundesliga-Saison knistert es. Was sportlich wünschenswert ist, stellt sich für die Deutsche Fußball Liga (DFL) mit

Blick auf die TV-Situation keinesfalls komfortabel dar. Längst schon sollten die Rechte für den kommenden vierjährigen Zyklus ab der Spielzeit 2025/2026 verkauft sein. Doch die Ausschreibung, die im April gestartet war, musste nach wenigen Tagen gestoppt werden. Es ist ein Streit um das wichtigste Live-Paket (mit 196 Spielen am Samstag um 15.30 Uhr) entbrannt – zwischen der DFL auf der einen und dem Streamingdienst DAZN auf der anderen Seite. Weil die Liga die Rechte an den langjährigen Bestandspartner Sky vergeben hat, sieht sich DAZN um den Zuschlag gebracht. Man will ein deutlich höheres Angebot abgegeben haben als der Konkurrent, über die Laufzeit von vier Jahren soll es um 300 Millionen Euro gehen. Ligaseitig war eine Bankbürgschaft für die Offerte gefordert, hinter vorgehaltener Hand gab es Zweifel an der Finanzierbarkeit.

Die Causa jedenfalls landete beim Schiedsgericht, erst in einigen Wochen wird nach Anhörungen etwas Bewegung in der Sache erwartet. Für viele Klubs sind die Fernsehgelder die wichtigste Erlössäule, sie machen oft gut ein Drittel der Gesamteinnahmen aus. Die Ungewissheit ist für Liga, Vereine und Sender sehr un schön. Selbst in der sehr herausfordernden Corona-Zeit, bei der bislang letzten Ausschreibung 2020, herrschte ein Jahr vor dem auslaufenden TV-Vertrag schon längst Klarheit.

Für die nun startende Saison 2024/2025 – die letzte im laufenden Rechtezyklus – heißt das hingegen erst mal noch nichts. Mögliche Veränderungen für den Fan würden sich erst ab dem kommenden Sommer einstellen. So lange sieht die Situation wie schon in den vergangenen drei Jahren aus. Die Spiele am Freitagabend um 20.30 Uhr und die bis zu drei am Sonntag (15.30 Uhr, 17.30 Uhr und bis zu zehn Partien um 19.30 Uhr) gibt es bei der Streamingplattform DAZN. Der komplette Samstag mit den Einzelspielen und der Konferenz um 15.30 Uhr sowie dem Topspiel um 18.30 Uhr läuft bei Sky. Im Free-TV hält Sat.1 die Übertragungsrechte für ausgewählte Bundesliga-Partien – das Freitagspiel am ersten Spieltag sowie das

Bezahlender Sky samstags, Streamingdienst DAZN freitags und sonntags: In dieser Saison sehen Fans die Live-Spiele der Fußball-Bundesliga im TV auf altbewährte Weise. Doch es liegt ein Schatten über der Zukunft – weil die Situation ab Sommer 2025 noch völlig unklar ist.



Der Effekt für die Liga ist nach wie vor immens hoch, weil wir viele Menschen mit der Liga in Verbindung bringen.

Axel Balkausky,
ARD-Sportkoordinator,
über die „Sportschau“

zum Ende der Hinrunde und zum Start der Rückrunde. So ist das Eröffnungsspiel von Meister Bayer Leverkusen bei Borussia Mönchengladbach am 23. August parallel bei Sat.1 und bei DAZN zu sehen.

Die prägenden Gesichter von Sky bleiben gleich. Es moderieren hauptsächlich Sebastian Hellmann, Britta Hofmann und Michael Leopold. Als Experten sind fest Lothar Matthäus, Dietmar Hamann, Erik Meijer und Julia Simic dabei. Die Kommentatorenriege wird von Wolff-Christoph Fuss und Kai Dittmann angeführt. Eine Veränderung gibt es bei DAZN, wo der langjährige Topmoderator Alexander Schlüter zu Amazon Prime Video gewechselt ist. Auf diese Position rückt Daniel Herzog, auch schon länger als Moderator und Field Reporter für die Streamingplattform unterwegs. Laura Wontorra hat zudem ihre Anstellung gerade verlängert. Kommentiert wird unter anderem von Marco Hagemann und Jan Platte. Als Experten sind weiter die beiden Ex-Nationalspieler Michael Ballack und Sami Khedira sowie bekannte Stimmen wie Jonas Hummels und Sebastian Kneißl im Einsatz.

Wer die Bundesliga komplett live im TV verfolgen will, muss tief in die Tasche greifen. Für DAZN werden 34,99 Euro pro Monat für das Komplettpaket fällig, das die Bundesliga beinhaltet. Das gilt für die feste Abo-Laufzeit von zwölf Monaten. Wer monatlich kündigen möchte, zahlt 44,99 Euro. Für Sky kommen im ersten Jahr nach Vertragsabschluss zunächst monatlich 30 Euro, im Folgejahr dann 35,50 Euro hinzu. Allerdings offerieren die beiden Anbieter auch ein Kombi-Angebot. Dieses kostet in der kommenden Saison

monatlich 54,99 Euro (im Jahresabo) – das wären also 660 Euro für eine Saison. Im Fall der teuersten Optionen kommt man sogar auf 966 Euro.

Die gewohnten Formate im öffentlich-rechtlichen Fernsehen bleiben derweil erhalten: die ARD-„Sportschau“ am Samstag ab 18.30 Uhr und das ZDF-„Sportstudio“ am späten Samstagabend gegen 23 Uhr. In der vergangenen Spielzeit konnte gerade das Traditionsformat im Ersten wieder spürbar an Reichweite zulegen. Durchschnittlich 3,85 Millionen Menschen schalteten nach ARD-Angaben ein. Damit verzeichnete die „Sportschau“ einen Zuwachs von rund 200.000 Zuschauern im Vergleich zum Vorjahr, der Marktanteil steigerte sich (von 19 auf 21 Prozent).

Doch wie es mit den gewohnten Bundesliga-Highlights in der ARD am Samstagabend ab 2025 weitergeht, ist ungeklärt – wegen der TV-Rechte-Situation. In der aktuell gestoppten Ausschreibung gibt es für das Sendefenster zwei Optionen. Neben dem klassischen Zeitpunkt ab 18 Uhr eine deutlich verkürzte Alternative ab 19.15 Uhr, auf die geboten werden kann. DFL-Geschäftsführer Steffen Merkel sagte schon zu Beginn des Jahres, dass es „für keinen Partner und für kein Format eine Bestandsgarantie geben kann“. Sky-Sportchef Charly Classen hatte – zur Aufwertung des gleichzeitig vom Pay-TV-Sender ausgestrahlten Topspiels um 18.30 Uhr – ebenfalls eine spätere „Sportschau“ gefordert. Es sei „vollkommen verrückt, dass die DFL zwei ihrer wichtigsten Produkte parallel laufen lässt“, so Classen. „Die Pay-TV-Partner finanzieren über 80 Prozent der Rechnung.“ Sky und DAZN zahlen gemeinsam 900 Millionen Euro der jährlich 1,16 Milliarden Euro des TV-Vertrags. Das müsse berücksichtigt werden. ARD-Sportkoordinator Axel Balkausky kämpft hingegen für den Stellenwert der „Sportschau“. Er sagte: „Der Effekt für die Liga ist nach wie vor immens hoch, weil wir viele Menschen mit der Liga in Verbindung bringen.“ Eine Entscheidung lässt nun weiter auf sich warten.

Noch aber ist viel mehr als nur die Zukunft der Free-TV-Rechte offen. Abhängig vom Ausgang des Schiedsgerichtsurteils kann sich der Zoff zwischen DFL und DAZN zur Zerreißprobe für die Bundesliga entwickeln. Denn Antworten in der Milliardenfrage sind existenziell für die Klubs und ihre Finanzen.



Sie zählen zum Sky-Team für die Bundesliga: Moderator Sebastian Hellmann (oben, dann von links), Moderatorin Britta Hofmann, die Experten Lothar Matthäus, Dietmar Hamann, Erik Meijer und Julia Simic sowie Kommentator Wolff-Christoph Fuss.

FOTOS: IMAGO (4)/GLADYS CHAI VON DER LAAGE (2), KOLBERT-PRESS, IMAGO/KIRCHNER-MEDIA, HASENSTEIN (2)/GETTY, SVEN HOPPE/DPA



Sie berichten für DAZN über die Bundesliga: Moderator Daniel Herzog (oben, dann von links), Moderatorin Laura Wontorra, die Experten Michael Ballack, Sami Khedira, Jonas Hummels, Sebastian Kneißl sowie Marco Hagemann.

FOTOS: IMAGO (6)/TEAM 2 (2), GLADYS CHAI VON DER LAAGE, MICHAEL WEBER, SEBASTIAN BACH, HANS-JÜRGEN SCHMIDT, ROLF VENNENBERND/DPA

Bayer Leverkusen

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Lukas Hradecky	34	Finnland
17 Matej Kovar	24	Tschechien
36 Niklas Lomb	31	Deutschland
Abwehr		
3 Piero Hincapie	22	Ecuador
4 Jonathan Tah	28	Deutschland
6 Odilon Kossounou	23	Elfenbeinküste
12 Edmond Tapsoba	25	Burkina Faso
13 Arthur	21	Brasilien
20 Alejandro Grimaldo	28	Spanien
30 Jeremie Frimpong	23	Niederlande
44 Jeanuel Belocian	19	Frankreich
-- Sadik Fofana	21	Togo
Mittelfeld/Angriff		
7 Jonas Hofmann	32	Deutschland
8 Robert Andrich	29	Deutschland
10 Florian Wirtz	21	Deutschland
11 Martin Terrier	27	Frankreich
14 Patrik Schick	28	Tschechien
19 Nathan Tella	25	Nigeria
21 Amine Adli	24	Marokko
22 Victor Boniface	23	Nigeria
24 Aleix Garcia	27	Spanien
25 Exequiel Palacios	25	Argentinien
32 Gustavo Puerta	21	Kolumbien
34 Granit Xhaka	31	Schweiz
47 Ayman Aurir	19	Deutschland

Der Trainer

Xabi Alonso (42): Als Spieler gewann er 18 Titel, allen voran die WM 2010 und zwei Europameisterschaften mit Spanien. Bei Real Madrid wurde er zur Klublegende, seine Rückkehr dorthin scheint vorgezeichnet. Umso glücklicher sind sie bei Bayer, dass der 42-Jährige allen Offerten widerstand und eine weitere Saison dranhängt. Was der Trainer-Rookie geleistet hat, realisierte er im Urlaub: „Ich war auf den Seychellen und jeder wusste über die Saison Bescheid.“



Der erste Titel ist gewonnen: Bayers Torschütze Patrik Schick präsentiert stolz den Supercup. FOTOS: BERND THISSEN/DPA, IMAGO/JAN HUEBNER

SIE TUN ES SCHON WIEDER

Erneut spät getroffen, erneut siegreich: Spätestens der Erfolg im Supercup zeigt, dass Bayer erneut um den Titel spielt

Die Bundesliga ist nicht mehr die, die sie einmal war. Fans können nie mehr das Lied „Ihr werdet nie deutscher Meister“ singen, wenn Bayer Leverkusen irgendwo aufkreuzt, oder über „Vizekussen“ spotten. Und die ungeschriebene Regel, dass niemand ungeschlagen durch eine Saison kommt, ist nun etwas für die Tonne der widerlegten Weisheiten. Nach einer Sensationssaison geht die Werkself als Meister und Pokalsieger in die Spielzeit 2024/2025. Es ist die Folge einer über die Maßen erfolgreichen Personalpolitik, angefangen mit der Bestellung des unerfahrenen Ex-Profis Simon Rolfes zum Sportgeschäftsführer und der Verpflichtung des als Cheftrainer genauso unerfahrenen Xabi Alonso. Dazu kommt eine Transferpolitik, die mit fabelhaft nur unzureichend beschrieben ist. Dass Granit Xhaka einschlagen würde, konnte man erhoffen. Aber wer

bitte waren eigentlich Alejandro Grimaldo, Victor Boniface oder Nathan Tella – die Neuen des Sommers 2023? Spieler wie Jeremie Frimpong, Edmond Tapsoba oder Exequiel Palacios machten den nächsten Schritt, und mit Jonathan Tah und Robert Andrich bekam Deutschland plötzlich wieder zwei Nationalspieler aus Leverkusen. Neben Florian Wirtz natürlich, dessen Entwicklung zum Weltklassemann ohnehin vorherzusehen war.

Xabi Alonso aber hat sie alle besser gemacht, und der Liga muss es Angst machen, dass er noch keineswegs zufrieden ist: „Zwei Titel sind nicht genug“, sagte er zur Begrüßung im Juli, „das Level der vergangenen Saison wird wahrscheinlich nicht reichen. Wir müssen uns weiterentwickeln.“ Einziger Wermutstropfen der Vorsaison war, dass nach 51 Spielen ohne Niederlage die Serie ausgerechnet im Europa-League-Finale gegen Atalanta Bergamo (0:3)

riss. Es war ein schwarzer Tag in Glasgow, an dem weder spielerisch noch kämpferisch etwas klappte. Dabei zeichnet die Mannschaft eine unglaubliche Moral aus, 34 Pflichtspieltore erzielte sie nach der 80. Minute, sodass man jetzt auch vom Bayer-Dusel spricht.

Wie es scheint, wurde diese Qualität in die neue Saison gerettet. Im Supercup rettete die Werkself ein spätes Joker von Patrik Schick gegen den VfB Stuttgart ins Elfmeterschießen, das die Leverkusener dann gewonnen. Damit ging der Wunsch von Aleix Garcia gleich in Erfüllung. „Wenn ich komme, dann, um Titel zu gewinnen“, sagte der Mittelfeldspieler aus Girona zu Xabi Alonso. Der breiten Masse ist er ebenso unbekannt wie der 19-jährige Linksverteidiger Jeanuel Belocian und Stürmer Martin Terrier (beide von Stade Rennes), aber Skepsis regte sich nirgends bei Bayer. Die jüngsten Erfolge sprechen für die Verantwortlichen. mur

DER NÄCHSTE SCHRITT

Nach der unerwarteten Vizemeisterschaft im Vorjahr legt der VfB Stuttgart den Fokus auf eine ruhige Saison und die Entwicklung junger Spieler

Ein solches Saisonziel wurde in der Bundesliga schon hundertfach formuliert: „Wir wollen eine ruhige Saison spielen und so schnell wie möglich 40 Punkte holen.“ Das klingt nach Mainz 05, doch ausgegeben hat es der Vorstandschef des Vizemeisters und Champions-League-Teilnehmers, Alexander Wehrle. Obwohl beim VfB Stuttgart jetzt Porsche gefahren wird (das Unternehmen zahlt 100 Millionen Euro und hat einen Sitz im Aufsichtsrat) – verbal Gas geben sollen andere. Understatement oder Realitätsverlust? Der Klub ahnte noch vor wenigen Wochen nicht ansatzweise, wo die Mannschaft vor dieser Saison stehen würde. Der unglaubliche Parforceritt von Platz 16 im Mai 2023 und gewonnener Relegation auf den zweiten hatte seinen Preis: VfB-Spieler wurden zu begehrten Objekten auf dem Transfermarkt, und weil die meisten Verträge mit Ausstiegsklauseln ausgestattet waren, drohte von einer der aufregendsten Mannschaften der Vorsaison nicht viel übrig zu bleiben. Serhou Guirassy, Deniz Undav, Chris Führich, Waldemar Anton, Hiroki Ito, Alexander Nübel – alle lockte das Geld oder die Ferne. Ganz so schlimm wurde es dann aber nicht. Dennoch: Kapitän Waldemar Anton und Topstürmer Serhou Guirassy zog es nach Dortmund, Hiroki Ito zu den Bayern. Der Rest konnte gehalten

werden, für den Kauf von Brighton-Leihgabe Deniz Undav griff der VfB sogar ungewöhnlich tief in die Tasche (30 Millionen Euro), auch die Verpflichtung von Guirassy-Ersatz Ermedin Demirovic (Augsburg) ließen sich die Schwaben 21 Millionen Euro kosten. Anton-Ersatz Julian Chabot war günstiger – Köln kassierte für ihn 4 Millionen Euro. Ansonsten holte der VfB bevorzugt Spieler mit geringer Bundesliga-Erfahrung, aber hohem Entwicklungspotenzial. Allen voran Nick Woltemade



Wir wollen eine ruhige Saison spielen und so schnell wie möglich 40 Punkte holen.

Alexander Wehrle, Vorstandschef VfB Stuttgart

(Bremen), Justin Diehl (1. FC Köln) und Frans Krätzig (Bayern München).

Sportvorstand Fabian Wohlgemuth sagt: „Wir haben in Zukunftsfähigkeit investiert und glauben, dass alle Neuzugänge bei uns den nächsten Schritt machen können“, so wie es mit Undav, Führich oder Maximilian Mittelstädt, die überraschend auf den EM-Zug sprangen, der Fall war. Ob sich der VfB nun eher qualitativ oder quantitativ verstärkt hat, muss die Saison mit ihren neuen Belastungen zeigen: Nach 15 Jahren spielen die Schwaben wieder Champions League.

Da wird Trainer Sebastian Hoeneß einen breiteren Kader begrüßen. Wehrle beteuert: „Basti ist hoch motiviert. Ich sehe nicht, dass er Sorgen hat, dass es beim VfB in die falsche Richtung geht.“ Sportlich mag das zutreffen, wie die furiose und knappe Supercup-Niederlage in Leverkusen hoffen lässt. Der neue VfB spielte genauso begeistert wie der alte. Hinter den Kulissen herrscht indes weiter Unruhe, trotz einer solchen Saison musste Vereinspräsident Claus Vogt auf Druck der Mitglieder gehen. mur

Für ihn greift der VfB Stuttgart tief in die Tasche: Deniz Undav geht auch in dieser Saison für die Schwaben auf Torejagd.

FOTOS: BERND THISSEN/DPA, TOM WELLER/DPA



VfB Stuttgart

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Fabian Brendlow	29	Deutschland
21 Stefan Driljaca	25	Deutschland
33 Alexander Nübel	27	Deutschland
Abwehr		
3 Ramon Hendriks	23	Niederlande
4 Joshua Vagnoman	23	Deutschland
7 Maximilian Mittelstädt	27	Deutschland
13 Frans Krätzig	21	Deutschland
15 Pascal Stenzel	28	Deutschland
20 Leonidas Stergiou	22	Schweiz
23 Dan-Axel Zagadou	25	Frankreich
24 Julian Chabot	26	Deutschland
29 Anthony Rouault	23	Frankreich
45 Anrie Chase	20	Japan
Mittelfeld/Angriff		
5 Yannik Keitel	24	Deutschland
6 Angelo Stiller	23	Deutschland
8 Enzo Millot	22	Frankreich
9 Ermedin Demirovic	26	Bosnien-Herzeg.
10 Woo-Yeong Jeong	24	Südkorea
11 Nick Woltemade	22	Deutschland
14 Silas	25	DR Kongo
16 Atakan Karazor	27	Deutschland
17 Justin Diehl	19	Deutschland
18 Jamie Leweling	23	Deutschland
19 Wahid Faghir	21	Dänemark
22 Thomas Kastanaras	21	Deutschland
25 Luca Pfeiffer	28	Deutschland
26 Deniz Undav	28	Deutschland
27 Chris Führich	26	Deutschland
28 Nikolas Nartey	24	Dänemark
30 Ömer Beyaz	20	Türkei
32 Fabian Rieder	22	Schweiz
40 Luca Raimund	19	Deutschland

Der Trainer

Sebastian Hoeneß (42): In Stuttgart hat der Sohn von Dieter Hoeneß den Heldenstatus seines Vaters, der als VfB-Stürmer viele Tore erzielte und als Manager den Titel holte, schon nach einem Jahr erreicht. Am 3. April 2023 übernahm er einen Abstiegskandidaten, rettete ihn über die Relegation und ließ dann einen begeisternden Fußball spielen, der zur Vizemeisterschaft führte. Als sein Name im Frühjahr bei den Bayern fiel, verlängerte der 42-Jährige demonstrativ beim VfB.



Bayern München

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Manuel Neuer	38	Deutschland
18 Daniel Peretz	24	Israel
26 Sven Ulreich	36	Deutschland
Abwehr		
2 Dayot Upamecano	25	Frankreich
3 Min Jae Kim	27	Südkorea
6 Joshua Kimmich	29	Deutschland
15 Eric Dier	30	England
19 Alphonso Davies	23	Kanada
21 Hiroki Ito	25	Japan
22 Raphael Guerreiro	30	Portugal
23 Sacha Boey	23	Niederlande
28 Tarek Buchmann	19	Deutschland
44 Josip Stanisic	24	Kroatien
Mittelfeld/Angriff		
7 Serge Gnabry	29	Deutschland
8 Leon Goretzka	29	Deutschland
9 Harry Kane	31	England
10 Leroy Sané	28	Deutschland
11 Kingsley Coman	28	Frankreich
16 João Palhinha	29	Portugal
17 Michael Olise	22	Frankreich
20 Arijon Ibrahimovic	18	Deutschland
25 Thomas Müller	34	Deutschland
27 Konrad Laimer	27	Österreich
31 Nestory Irankunda	18	Australien
39 Mathys Tel	19	Frankreich
42 Jamal Musiala	21	Deutschland
45 Aleksandar Pavlovic	20	Deutschland
46 Gabriel Vidovic	20	Kroatien

Der Trainer

Vincent Kompany (38): Für Münchner Verhältnisse dauerte die Verpflichtung eines neuen Trainers überraschend lang. Zahlreiche Wunschkandidaten sagten ab. Letztlich einigten sich die Bayern-Verantwortlichen mit dem ehemaligen Bundesliga-Profi Kompany auf eine Zusammenarbeit. Der Belgier hat bislang lediglich den RSC Anderlecht und den FC Burnley trainiert. Mit den Engländern stieg er 2023 in die Premier League auf, aber ein Jahr später wieder ab.



Transfer mit langem Vorlauf: Nachdem Ex-Bayern-Coach Thomas Tuchel João Palhinha bereits im Vorjahr nach München holen wollte, wurde der Wechsel nun realisiert.
FOTOS: IMAGO (2)/MARKUS ULMER, M.I.S

BOCK UND ENERGIE

Unter Trainer Vincent Kompany hat Bayern München einen neuen Spielansatz, aber alte Ziele

Nach dem Double auch noch der Supercup – der FC Bayern München musste zusehen, wie Bayer Leverkusen 2024 alle nationalen Titel abräumte. Als Reaktion auf die erste titellose Saison seit 2011/2012 ging der Klub wie so oft in der Vergangenheit gutgetrieben auf eine ausgedehnte Shoppingtour. Für den portugiesischen Mittelfeldspieler João Palhinha (29), Rechtsaußen Michael Olise (22) aus Frankreich und den japanischen Abwehr-Allrounder Hiroki Ito (25) gab Bayern insgesamt 127,5 Millionen Euro aus. Nicht die ganz großen Namen, aber Transfers, die den Kader qualitativ verbessern sollen. Andererseits gelang es Sportvorstand Max Eberl und Sportdirektor Christoph Freund nicht, Flügelspieler Désiré Doué (19) und Xavi Simons (21) zu verpflichten. Der Franzose entschied sich für das Angebot von Paris Saint-Germain, während der Holländer, bei PSG unter Vertrag, ein weiteres Leihjahr bei RB Leipzig bevorzugte.

Auf Druck von Vereinspatron Uli Hoeneß mussten Einnahmen generiert werden. Der größte Batzen der mittlerweile 72,85 Millionen Euro ging dank der Investition von Manchester United auf dem Bayern-Konto ein. Innenverteidiger Matthijs de Ligt (vor zwei Jahren mit 67 Millionen Euro Sockelablöse der drittteuerste Einkauf der Vereins-

historie) und Verteidiger Noussair Mazraoui brachten rund 60 Millionen Euro Ablöse ein. Sie durften gehen, weil mit Josip Stanisic (24) ein gereifter, vielseitiger Abwehrspieler nach einem Jahr Leihe aus Leverkusen zurückkehrte.

Mitte Juli trat Vincent Kompany seinen Job beim FC Bayern an. Eine große Aufgabe für einen noch recht jungen Trainer ohne die Erfahrung, einen Topstarkader zu managen. Der Belgier gibt sich zurückhaltend und bescheiden. Herauszuheben in seinen multilingualen Interviews waren bereits seine Lieblingsworte Energie und Bock. Nach dem nicht wirklich fordernden 4:0 im DFB-Pokal bei Zweitliga-Aufsteiger SSV Ulm meinte der 38-Jährige: „Die Spieler haben Bock. Wichtig ist, dass wir die richtige Energie zeigen. Es fängt mit der richtigen Einstellung und Energie an. Die Basis muss immer da sein.“

Kompanys Spielweise, im Vergleich zur Fußballidee von Vorgänger Thomas Tuchel, beinhaltet: frühes Anlaufen, hohes Pressing samt aggressiver Zweikampfführung. Mit dem Ball setzt Kompany auf die nötige Passschärfe, nach Ballgewinnen soll die Post abgehen. „Das Umschalten ist eine ganz andere Hausnummer, als wir es in der jüngeren Vergangenheit gewohnt waren. Das lässt Hoffnungen und Ideen das Gegners im Keim ersticken“, meinte Thomas Müller, der mit 34 Jahren wohl in seine letzte Saison im Bayern-Trikot geht. Und am Ende das Double feiern will.

GIER NACH MEHR

Nachdem ein erneuter Umbruch im Sommer bei RB Leipzig ausgeblieben ist, soll eine gewachsene Elf im Kampf um die vorderen Plätze mitmischen

Mit einer Serie von elf Spielen ohne Niederlage rettete sich RB Leipzig zum sechsten Mal in Folge in die Champions League. Das allein war ein Erfolg, aber bei den Verantwortlichen blieb das Gefühl hängen, dass „noch mehr geht und wir auch noch mehr wollen“. So sagte es Trainer Marco Rose, der durchaus seine Zweifel hatte, ob der Verein alles dafür tue. Ehe er seinen Vertrag vorzeitig bis 2026 verlängerte, äußerte er mit Nachdruck den Wunsch, nicht schon wieder die besten Spieler verkaufen zu müssen. Noch mal so einen Umbruch zu meistern wie im Vorjahr, das war doch etwas zu viel

„Wir haben einen Topkader zusammen. Wir müssen uns vor keinem verstecken und können positiv in die Saison gehen.“

Willi Orban,
Kapitän RB Leipzig

verlangt. Zur Erinnerung: 2023 verließen Dominik Szoboszlai, Christopher Nkunku, Josko Gvardiol und Konrad Laimer RB. Alles Nationalspieler, Nkunku war 2022 sogar Deutschlands Fußballer des Jahres und 2023 Torschützenkönig. Das Quartett bereicherte fortan die Premier League oder den Kader von Bayern München (Laimer). Dann ging auch noch Timo Werner im Laufe der Vorrunde.

Doch die gehaltenen Ersatzspieler erwiesen sich als Volltreffer. RB schloss die Lücken wie so oft mit Akteuren, die keiner auf dem Zettel hatte. Heute kennt jeder Lois Openda, Benjamin Sesko oder Xavi Simons, die zusammen 46 Tore erzielten und die ersten drei Ränge der internen Tor-

schützenliste belegten. Und diesmal gab es keinen Ausverkauf der Stars. Nur Dani Olmo, jüngst mit Spanien Europameister geworden, verließ die Sachsen in Richtung FC Barcelona.

Kapitän Willi Orban, der seit 2015 im Verein ist und das beinahe alljährliche Ausbluten des Kaders mitverfolgen musste, war schier begeistert: „Es ist ein Riesenvorteil, dass du nicht wieder die halbe Mannschaft verlierst wie im vergangenen Sommer. Daher können wir mit einem guten Grundgerüst starten.“

Zu diesem gehören mittlerweile eine Menge alter Hasen wie Peter Gulacsi, Kevin Kampl und Yussuf Poulsen, ebenso wie Orban alle über 30. Mit 25,8 Jahren im Schnitt sind die Leipziger, die einst die Philosophie „Trau keinem über 24“ verfolgten, keineswegs mehr die jüngste Mannschaft der Liga, von den fünf Champions-League-Teilnehmern sind nur die Bayern älter.

Trotzdem wurde dem Kader auch Jugend zugeführt. Das Schalker Toptalent Assan Ouédraogo, gerade einmal 18 Jahre jung, ließ sich RB 10 Millionen Euro kosten. Der 19-jährige Norweger Antonio Nusa (kam vom FC Brügge für 21 Millionen Euro) traf im DFB-Pokal in Essen mit dem ersten Ballkontakt.

Eine gewachsene Mannschaft mit Spielern, die sich im zweiten RB-Jahr noch steigern können wie Sesko und Openda, dazu einige Toptalente in der Hinterhand: RB hat Grund zum Optimismus. Orban lobt: „Wir haben einen Topkader zusammen. Da sind viele Jungs dabei, die international sehr begehrt sind. Wir müssen uns vor keinem verstecken und können positiv in die Saison gehen.“



Begehrter Telefonist: Der umworbene Xavi Simons jubelt auch in der kommenden Spielzeit im Trikot von RB Leipzig.
FOTOS: FREDERIC SCHEIDEMANN/GETTY, IMAGO/PICTURE POINT LEI/GABOR KRIG

RB Leipzig

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Peter Gulacsi	34	Ungarn
25 Leopold Zingerle	30	Deutschland
26 Maarten Vandevoort	22	Belgien
Abwehr		
2 Mohamed Simakan	24	Frankreich
4 Willi Orban	31	Ungarn
5 El Chadaille Bitshiabu	19	Frankreich
16 Lukas Klostermann	28	Deutschland
22 David Raum	26	Deutschland
23 Castello Lukeba	21	Frankreich
39 Benjamin Henrichs	27	Deutschland
Mittelfeld/Angriff		
6 Elijif Elmas	24	Nordmazedonien
7 Antonio Nusa	19	Norwegen
8 Amadou Haidara	26	Mali
9 Yussuf Poulsen	30	Dänemark
10 Xavi Simons	21	Niederlande
11 Lois Openda	24	Belgien
13 Nicolas Seiwald	23	Österreich
14 Christoph Baumgartner	25	Österreich
19 André Silva	28	Portugal
20 Assan Ouédraogo	18	Deutschland
24 Xaver Schlager	26	Österreich
30 Benjamin Sesko	21	Slowenien
35 Fabrice Hartmann	23	Deutschland
44 Kevin Kampl	33	Slowenien
49 Viggo Gebel	16	Deutschland

Der Trainer

Marco Rose (47): Bei der Partnersuche nennt man das wohl einen Match. RB und Marco Rose – das passt einfach. Im September 2022 trat der gebürtige Leipziger seinen Job an, gewann auf Anhieb den Pokal und den Supercup, erreichte nun wieder die Champions League und ist der punktbeste RB-Trainer (Schnitt 1,98) in der Bundesliga, in der er mit 163 Einsätzen (zuvor Dortmund und Gladbach) auch der erfahrenste ist – trotz seiner erst 47 Jahre.





Sportförderung ist wichtig.

**Wir fördern
den Sport im
Schaumburger
Land.**

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Schaumburg**

Borussia Dortmund

DIE BORUSSIA GREIFT AN

Mit neuem Trainer und neuen Schlüsselspielern geht der Blick in Dortmund nach einer durchwachsenen Saison wieder in Richtung Tabellenspitze

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Gregor Kobel	26	Schweiz
31 Silas Ostrzinski	20	Deutschland
33 Alexander Meyer	33	Deutschland
35 Marcel Lotka	23	Polen
Abwehr		
2 Yan Couto	22	Brasilien
3 Waldemar Anton	28	Deutschland
4 Nico Schlotterbeck	24	Deutschland
5 Ramy Bensebaini	29	Algerien
25 Niklas Süle	28	Deutschland
26 Julian Ryerson	26	Norwegen
42 Almugera Kabar	18	Deutschland
44 Soumaila Coulibaly	20	Frankreich
Mittelfeld/Angriff		
6 Salih Özcan	26	Türkei
7 Giovanni Reyna	21	USA
8 Felix Nmecha	23	Deutschland
9 Sebastian Haller	30	Elfenbeinküste
10 Julian Brandt	28	Deutschland
13 Pascal Groß	33	Deutschland
14 Maximilian Beier	21	Deutschland
16 Julien Duranville	18	Belgien
18 Youssoufa Moukoko	19	Deutschland
19 Serhou Guirassy	28	Guinea
20 Marcel Sabitzer	30	Österreich
21 Donyell Malen	25	Niederlande
23 Emre Can	30	Deutschland
27 Karim Adeyemi	22	Deutschland
38 Kjell Wätjen	18	Deutschland
43 Jamie Gittens	20	England

Der Trainer

Nuri Sahin (35): In der Winterpause kam er auf Wunsch von Edin Terzic als dessen Assistent in den Trainerstab und schon da ahnten viele: Der Chef hat sich seinen Nachfolger selbst geholt. BVB-Boss Hans-Joachim Watzke gab zu: „Für mich stand es nicht zur Debatte, wer Nachfolger von Edin Terzic wird.“ Mit dem 35-Jährigen geht der BVB ein Risiko ein. Aber Sahin kennt den Verein, für den er elf Jahre spielte, und seine Vita verschafft dem 57-jährigen türkischen Nationalspieler Respekt.



Es passen 81 365 Menschen in den Signal-Iduna-Park hinein, und 81 365 kommen immer, wenn die Borussia in der Bundesliga spielt. Seit 25 Jahren sind die Dortmunder ununterbrochen Zuschauermeister, denn bei dieser Anhängerschaft können sie sich das größte Stadion der Liga leisten. 81 365 kamen auch zum Testkick gegen Aston Villa zur Saisonöffnung, und unten auf dem Rasen stand ein junger Mann, den die meisten dort schon einmal hatten spielen sehen. Nuri Sahin, der neue Trainer, sprach pathetische Worte ins Mikrofon: „Es ist mir die größte aller Ehren, Trainer von Borussia Dortmund sein zu dürfen.“

Er darf es sein, weil Edin Terzic, der nicht minder an diesem Klub hing, plötzlich zurücktrat. In den Dortmunder Pilsstubben hatten sie im Frühsommer noch wochenlang diskutiert, ob ihr BVB nun eine gute oder schlechte Saison gespielt hatte. Der Klub war nur Fünfter in der Bundesliga geworden und hatte die Champions League nur durch die Hintertür erreicht, andererseits in eben diesem Wettbewerb das Finale (0:2 gegen Real Madrid) erreicht. Der Verein war zu einer Weiterarbeit mit Terzic entschlossen, aber der neigte dazu, die Saison als eher schlecht zu bewerten und machte den Weg frei für seinen Co-Trainer.

Sahin bekam im Sommer neue Spieler, die Anlass zu Optimismus geben. Wird andernorts



„Es ist mir die größte aller Ehren, Trainer von Borussia Dortmund sein zu dürfen.“

Nuri Sahin, Trainer Borussia Dortmund

Neu im schwarz-gelben Trikot: Nationalspieler Maximilian Beier.

FOTO: IMAGO (2)/MARCO STEINBRENNER/DEFODI IMAGES, STEINBRENNER

noch kräftig gerätselt, welche Zugänge der Verein sich da wohl geangelt hat, hat der BVB sich vorwiegend mit bekannten Stars verstärkt. Die deutschen EM-Teilnehmer Waldemar Anton (Abwehr), Pascal Groß (Mittelfeld) und Maximilian Beier (Sturm) dürfen sich hohe Startchancen ausrechnen, der wegen einer Verletzung erst Mitte September dazustoßende Serhou Guirassy ist quasi gesetzt. Die Stuttgarter Tormaschine soll schließlich die von Niclas Füllkrug gerissene Lücke schließen. Den Nationalspieler ließ der BVB nur ungern nach London ziehen, respektierte aber seinen Wunsch und nahm die 27 Millionen Euro von West Ham United gerne. Zumal der jüngere Guirassy auch billiger war (18 Millionen Euro).

Lieber hätten sich die Westfalen aber von anderen Angreifern getrennt, im Zentrum ist die Konkurrenz groß und die Perspektive für das hadernde Talent Youssoufa Moukoko und Auslaufmodell Sébastien Haller klein.

Wie sich die Transfers auf die Hierarchie auswirken werden, wird essenziell für das Abschneiden. Es ist schließlich das Jahr eins nach Mats Hummels und Marco Reus, deren Verträge im Sommer ausliefen. Gerade Hummels war ein Mann offener Worte und hatte seinen Anteil am Rücktritt von Terzic, dem er eine zu „demütige“ Herangehensweise vorwarf bei einigen Auswärtsspielen. Das soll nun nicht mehr passieren, Groß etwa würde „nur Platz eins unterschreiben“. Die neue Borussia greift an – um wieder einmal mehr als nur Zuschauermeister zu werden. *mur*

FLUCH DER GUTEN TATEN

Die Erfolge der jüngeren Vergangenheit haben die Ansprüche bei Eintracht Frankfurt wachsen lassen und setzen nun den Trainer unter Druck

Mit einem 4:1 in Braunschweig nahm Eintracht Frankfurt im DFB-Pokal die erste Pflichtspielhürde der Saison und beruhigte die Gemüter. Vorerst. Es ist eine seltsame Stimmung bei der vor jedem Heimspiel hymnisch besungenen „Eintracht vom Main“, die Anfang Juni mit einem Bein in der Champions League stand (wenn Borussia Dortmund das Finale gegen Real Madrid gewonnen hätte) und doch das Umfeld nicht zufrieden gestellt hatte.

Es ist der Fluch der guten Taten einer „Büffelherde“, eines kauzigen Kultverteidigers aus dem Burgenland, eines Flankengotts aus Serbien und zweier be-

„Wir wollen mehr nach vorne spielen und noch besser ins letzte Drittel kommen. Und ich bin zuversichtlich, dass das funktioniert, weil das komplette Personal in der Offensive da ist.“

Dino Toppmöller, Trainer Eintracht Frankfurt

liebter Trainer aus Österreich, die aus der grauen Maus, die 2016 noch Relegation spielte, eine der interessantesten Mannschaften Europas machte. Der Sieg im Europa-League-Finale 2022, drei DFB-Pokalfinalteilnahmen seit 2017 und etliche magische Flutlichtnächte im Europapokal haben die Ansprüche in der Stadt der hohen Bankentürme auf Höhe der lokalen Wolkenkratzer geschraubt. Nun soll die SGE nicht nur erfolgreich, sondern auch schön spielen. Das war der Eintracht im Jahr eins nach Randal Kolo Muani, dem Torgaranten der Vorsaison, zu selten gelungen. Trainer Dino Toppmöller verordnete einen pragmatischeren Fußball, den Kritiker verkopft und Fans langweilig fanden.

Mit nur 47 Punkten, davon 20 in einer miesen Rückrunde, rettete sich das Team nach Europa, in den Pokalwettbewerben kam das Aus viel zu früh. Nun arbeitet der Sohn von Klaus Toppmöller – vor 30 Jahren wegen seines Offensivfußballs gefeierter Eintracht-Trainer – auf Bewährung. Der Coach beteuert: „Wir wollen mehr nach vorne spielen und noch besser ins letzte Drittel kommen. Und ich bin zuversichtlich, dass das funktioniert, weil das komplette Personal in der Offensive da ist.“

In der Tat haben die Hessen eine Offensive, um die sie mancher beneidet. Zu Winterverkauf Hugo Ekitiké (kam für 20 Millionen Euro aus Paris) gesellt sich nun Kopfballspezialist Igor Matanovic (war an Karlsruhe ausgeliehen). Omar Marmoush ist auch noch da. Dahinter wirbelt Weltmeister Mario Götze und – sofern der 18-Jährige den Sprung schafft – der beste Zweitligaspieler der Saison 2023/2024: Can Uzun.

Unterbesetzt erscheint hingegen die Abwehr nach dem Abgang von Pacho zu PSG (40 Millionen Euro). Der Verkauf entspricht der Frankfurter Transferphilosophie, Spieler auch nach kurzer Dienstzeit mit hohem Gewinn weiterzuverkaufen. Für diese steht Markus Krösche, und der Sportvorstand gibt ehrgeizige Ziele vor. „Wir wollen jedes Jahr international spielen und so weit wie möglich im internationalen Wettbewerb kommen.“ Und „einfach besser Fußball spielen“ als in der Rückrunde und „mehr Spiele gewinnen und einfach auch mehr Tore erzielen.“ Schönen Gruß an den Trainer. *mur*

Eintracht Frankfurt

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Kevin Trapp	34	Deutschland
33 Jens Grah	35	Deutschland
40 Santos Kaula	21	Brasilien
Abwehr		
3 Arthur Theate	24	Belgien
4 Robin Koch	28	Deutschland
5 Aurele Amenda	21	Schweiz
13 Rasmus Kristensen	27	Dänemark
21 Nathaniel Brown	21	Deutschland
22 Timothy Chandler	34	USA
24 Aurelio Buta	27	Portugal
29 Niels Nkounkou	23	Frankreich
34 Nnamdi Collins	20	Deutschland
35 Tuta	25	Brasilien
41 Jerome Onguéné	26	Kamerun
Mittelfeld/Angriff		
6 Oscar Höjlund	19	Dänemark
7 Omar Marmoush	25	Ägypten
8 Fares Chaibi	21	Algerien
9 Igor Matanovic	21	Kroatien
11 Hugo Ekitiké	22	Frankreich
15 Ellyes Skhiri	29	Tunesien
16 Hugo Larsson	20	Schweden
19 Jean-Matteo Bahoya	19	Frankreich
20 Can Uzun	18	Türkei
23 Krisztian Lisztes	19	Ungarn
26 Eric Junior Dina Ebimbe	23	Frankreich
27 Mario Götze	32	Deutschland
36 Ansgar Knauff	22	Deutschland
32 Faride Alidou	23	Deutschland

Der Trainer

Dino Toppmöller (43): Sein Vater trainierte die Eintracht in der Saison 1993/1994, er selbst spielte für sie und half beim Aufstieg 2003 – und trotzdem hat Dino Toppmöller einen schweren Stand in Frankfurt. Noch eine Woche vor Saisonstart beklagte die Lokalpresse: „Es passt nicht viel zusammen bei der Eintracht.“ In Luxemburg schaffte er einst mit dem F91 Düdelingen den Titelhatrick. Später arbeitete er als Co-Trainer von Julian Nagelsmann in Leipzig und bei den Bayern.



Am Boden: Im DFB-Pokal gegen Braunschweig feiern die Frankfurter Spieler den ersten Pflichtspielerfolg der neuen Saison. Torschütze Hugo Ekitiké wird unter seinen Teamkollegen begraben.

FOTOS: IMAGO/MICHAEL TAEGER, JAN-PHILIPP STROBEL/DPA

TSG Hoffenheim

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Oliver Baumann	34	Deutschland
36 Lukas Pettersson	20	Island
37 Luca Philipp	23	Deutschland
Abwehr		
3 Pavel Kaderabek	32	Tschechien
4 Tim Drexler	19	Deutschland
5 Ozan Kabak	24	Türkei
19 David Jurasek	24	Tschechien
24 Marco John	22	Deutschland
25 Kevin Akpoguma	29	Nigeria
34 Stanley Nsoki	25	Frankreich
41 Attila Szalai	26	Ungarn
Mittelfeld/Angriff		
6 Grisca Prömel	29	Deutschland
7 Tom Bischof	19	Deutschland
8 Dennis Geiger	26	Deutschland
9 Ihlas Bebou	30	Togo
10 Mergim Berisha	26	Deutschland
11 Florian Grillitsch	29	Österreich
16 Anton Stach	25	Deutschland
17 Umut Tohumcu	20	Deutschland
18 Diadie Samassekou	28	Mali
20 Finn Ole Becker	24	Deutschland
21 Marius Bülter	31	Deutschland
22 Alexander Prass	23	Österreich
23 Adam Hložek	22	Tschechien
27 Andrej Kramaric	33	Kroatien
29 Jacob Bruun Larsen	25	Dänemark
33 Max Moersted	18	Deutschland

Der Trainer

Pellegrino Matarazzo (46): Der fast zwei Meter große Matarazzo ist in New Jersey geboren, hat aber einen italienischen Pass und spielte in Deutschland für fünf Vereine – von Eintracht Bad Kreuznach bis zum 1. FC Nürnberg, aber nie im Profibereich. Dort kam er nach sieben Jahren mit Nürnberger Jugendteams 2018 als Co-Trainer in Hoffenheim an. Im Dezember 2019 erstmals Chef, führte er den VfB Stuttgart in die Bundesliga zurück. In Hoffenheim ist er seit Februar 2023.



MIT ACH UND KRACH

Im Sommer eskaliert bei der TSG Hoffenheim ein schwelender Machtkampf – mit ungewissen Folgen für die sportliche Entwicklung

Kann sich kaum freuen: Marius Bülter kommt mit der TSG Hoffenheim im Pokal in Würzburg erst nach Elfmeterschießen weiter, was nichts Gutes für die Bundesliga-Saison verheißt. FOTOS: IMAGO (2)/FRANK SCHEURING, MICHAEL WEBER

Wäre die TSG Hoffenheim ein etwas schillernderer Klub als eben jenes ungeliebte Konstrukt, das ein Milliardär von der A-Klasse in die Bundesliga hievte, die Boulevardmedien hätten ihre wahre Freude gehabt. Das Pulverfass der Liga, so kam es einem in diesem Sommer vor, steht im Kraichgau. Da endete die Saison mit einem 4:2 über die Bayern und dem Einzug in die Europa League vermeintlich versöhnlich, und doch drohte der Verein in den Wochen darauf auseinanderzufliegen.

Am 29. Juli endete ein lange schwelender Machtkampf mit der Entlassung sämtlicher drei Geschäftsführer, darunter

Sportchef Alexander Rosen, der zwölf Jahre im Amt war, aber nun offenbar den einen Transferflop zu viel zu verantworten hatte.

Der Gesellschafterbeschluss fiel einstimmig im Sinne von Mäzen Dietmar Hopp aus, der in Hoffenheim kein Stimmrecht mehr, aber immer noch das Sagen hat. „Unsere Auffassungen über die künftige Ausrichtung waren am Ende zu unterschiedlich, auch mit Blick auf die anstehende Saison, in der die TSG wieder international spielt und in der Europa League antritt“, sagte Simone Engelhardt, Interimsvorsitzende des Vereins.

Da wollte Ex-Profi Pirmin Schwegler, Leiter Profifußball, auch nicht mehr und warf hin. Die Folge: Als der August kam, hatte die TSG, abgesehen von

einem halben Dutzend zurückgekehrten Leihspielern, immer noch keine Zugänge – und da war es kein Wunder, als plötzlich Gerüchte über den Abgang von Trainer Pellegrino Matarazzo kursierten.

Trainer der US-Auswahl wollte der Halbamerikaner angeblich werden, der demontiert heftig: „Ich bin Trainer der TSG mit voller Präsenz.“ Dennoch hätte man es ihm kaum verdenken können, wäre er angesichts der Störfeuer im Gegenteil zu schnell gewachsenen Provinzklub auch Trainer mit voller Nase gewesen.

Zumindest droht eine schwere Saison, dabei war die vergangene schon reichlich durchwachsen. Es gab mehr Niederlagen als Siege, die meisten Gegentore seit zehn

Jahren, und alle wissen, dass 46 Punkte so schnell nicht wieder für Platz sieben reichen dürften.

Die TSG muss zu allem Überfluss namhafte Ausfälle kompensieren. Leihgabe Wout Weghorst musste zurück nach England. Allem voran aber verlor der Klub EM-Fahrer Maximilian Beier an Borussia Dortmund. Ohne all die Nebengeräusche wäre es vielleicht möglich gewesen, den 16-fachen Torschützen der Vorsaison zu halten. Immerhin wurde für den Sturm Adam Hložek aus Leverkusen geholt. Für den Kreuzbandriss des türkischen Nationalspielers Ozan Kabak kann indes niemand etwas. Dafür, dass des Trainers Rufe nach Ersatz wochenlang ungehört blieben, dagegen schon. mur

DER QUANTENSPRUNG

War der Aufstieg schon eine Sensation, konnte der 1. FC Heidenheim mit der Europapokal-Teilnahme noch einen draufsetzen – Doch was kommt nun?

Frank Schmidt humpelte an Krücken in die neue Saison. Folgen einer überfälligen Knöcheloperation, die den Trainer des 1. FC Heidenheim noch ein paar Wochen einschränken werden. Zum Symbolbild soll der Moment im Juli nicht werden für die größte Überraschungself der vergangenen Saison. Von null auf Europa, das haben in der Bundesliga erst vier Vereine geschafft.

Am letzten Spieltag sicherte sich der Bundesliga-Neuling den achten Platz und damit zwei Play-off-Spiele zur Gruppenphase der Conference League. Was für etablierte Bundesligisten unnötiger Ballast wäre, ist für den FCH der nächste Quantensprung.

Doch ist Heidenheim schon bereit für eine Dreifachbelastung, wo doch alle sowieso schon vor dem statistisch freilich nicht belegten schwereren zweiten Bundesliga-Jahr warnen? Die Antwort wird der FCH auf dem Platz geben, wo er in der Vorbereitung alle neun Spiele gewann – bei 75:3 Toren und keineswegs nur gegen Dorfklubs.

Um Euphorie zu schüren, wäre das nicht nötig gewesen: In der Aufstiegssaison stieg die Mitgliederzahl auf mehr als das Dreifache von 3000 auf rund 11000 an. Nie hatte der FCH auch mehr Sponsoren (550), und niemand zweifelt, dass auch die kommenden 17 Heimspiele am Schlossberg ausverkauft sein werden. Trotz der Zweifel, die der Transfer-sommer aufkommen ließ. Es war der Fluch der guten



Taten, der über Heidenheim hereinbrach. Alle, die aus der Masse einen Kopf herausragten, bekamen Angebote – und die besten drei nahmen sie auch an. Tim Kleindienst ging nach Gladbach, Jan-Niklas Beste zu Benfica Lissabon und Eren Dinkci sieht die Schmidt-Elf im Freiburger Trikot wieder. Inklusiv Kevin Sessa (zu Hertha BSC) verlor Hei-

denheim 33 Saisontore und 24 Assists. Und nun, Herr Schmidt?

Den Verlust zu kompensieren, werde „die größte Herausforderung. Wir müssen uns ohne sie neu erfinden. Fest steht: Die Spieler, die uns verlassen haben, können wir nicht eins zu eins ersetzen. Ich freue mich über die Jungs, die da sind, und denke nicht über die nach, die weg sind.“ Heidenheimer Pragmatismus.

„Ich freue mich über die Jungs, die da sind, und denke nicht über die nach, die weg sind.“

Frank Schmidt, Trainer 1. FC Heidenheim

Und wer ist jetzt da? Der Österreicher Mathias Honsak (Darmstadt) ist kein Kleindienst, Sirlord Conteh (Paderborn) kein Beste, aber auch die Vorgänger hat erst der Wechsel nach Heidenheim groß gemacht.

Kapitän Patrick Mainka meint: „Der Umbruch muss ja nicht nur schlecht sein. Die Jungs, die gekommen sind, passen richtig gut rein.“ Außerdem verlangt niemand auf der Schwäbischen Alb noch mal eine solche Saison. Vorstandsboss Holger Sanwald beteuert: „Wir bleiben eine ganz kleine Nummer, die ab August erneut ums Überleben kämpfen wird.“ mur

Konstante auf der Ostalb: Patrick Mainka führt den 1. FC Heidenheim erneut als Kapitän aufs Feld. FOTOS: IMAGO (2)/ULMER, GRANT HUBBS

1. FC Heidenheim

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Kevin Müller	33	Deutschland
22 Vitus Eicher	33	Deutschland
34 Paul Tschernuth	22	Österreich
40 Frank Feller	20	Deutschland
Abwehr		
2 Marnon Busch	29	Deutschland
4 Tim Siersleben	24	Deutschland
5 Benedikt Gimber	27	Deutschland
6 Patrick Mainka	29	Deutschland
19 Jonas Föhrenbach	28	Deutschland
23 Omar Haktab Traoré	26	Deutschland
27 Thomas Keller	25	Deutschland
Mittelfeld/Angriff		
3 Jan Schöppner	25	Deutschland
8 Leonardo Scienza	25	Brasilien
9 Stefan Schimmer	30	Deutschland
10 Paul Wanner	18	Deutschland
11 Denis Thomalla	32	Deutschland
14 Maximilian Breunig	24	Deutschland
17 Julian Niehues	23	Deutschland
16 Mathias Honsak	27	Österreich
18 Marvin Pieringer	24	Deutschland
20 Luca Kerber	22	Deutschland
21 Adrian Beck	27	Deutschland
25 Christopher Negele	19	Deutschland
29 Mikkel Kaufmann	23	Dänemark
30 Norman Theuerkauf	37	Deutschland
31 Sirlord Conteh	28	Deutschland
33 Lennard Maloney	24	USA
36 Luka Janes	20	Deutschland

Der Trainer

Frank Schmidt (50): Am 18. September feiert er seinen 17. Jahrestag als Trainer in Heidenheim. Keine runde Zahl, aber der nächste Meilenstein: Denn kein Trainer eines deutschen Profiklubs hat diesen je erreicht. Der einstige Zweitligaspieler (Aachen, Mannheim) war auch bei einer der größten Pokalsensationen am Ball. Mit dem TSV Vestenbergsgreuth schlug er 1994 die Bayern. Mit Heidenheim beweist er seit 2007 auch als Trainer, dass Kleine Großes leisten können.



Werder Bremen

SELBST GEMACHTE STARS

Nachdem Werder Bremen die vergangene Saison beinahe im Europapokal beendet hätte, soll das Team nun den nächsten Schritt machen

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Michael Zetterer	29	Deutschland
25 Markus Kolke	34	Deutschland
30 Mio Backhaus	20	Deutschland
Abwehr		
3 Anthony Jung	32	Deutschland
4 Niklas Stark	29	Deutschland
5 Amos Pieper	26	Deutschland
8 Mitchell Weiser	30	Deutschland
13 Milos Veljkovic	28	Serbien
22 Julian Malatini	23	Argentinien
27 Felix Agu	24	Deutschland
32 Marco Friedl	26	Österreich
Mittelfeld/Angriff		
2 Olivier Deman	24	Belgien
6 Jens Stage	27	Dänemark
7 Marvin Ducksch	30	Deutschland
10 Leonardo Bittencourt	30	Deutschland
11 Justin Njinmah	23	Deutschland
14 Senne Lynen	25	Belgien
15 Oliver Burke	27	Schottland
17 Marco Grüll	26	Österreich
18 Naby Keita	29	Guinea
20 Romano Schmid	24	Österreich
21 Isak Hansen-Aarøen	20	Norwegen
28 Skelly Alvero	22	Frankreich
29 Dikeni Salifou	21	Togo
33 Abdenego Nankishi	22	Deutschland
35 Leon Opitz	19	Deutschland
42 Keke Topp	20	Deutschland

Der Trainer

Ole Werner (36): Er ist unaufgeregt, sachlich nüchtern, vielleicht etwas langweilig – so geht der Trainer als Double von Thomas Schaaf in Jung durch. Acht Jahre war Werner bei Holstein Kiel. Höhepunkt: 2021 die Relegation um den Aufstieg. Den schaffte er 2022 mit Werder. Kurios: Obwohl Werner mit seinen 36 Jahren der zweitjüngste Bundesliga-Trainer ist, ist er mit zwei kompletten Saisons auch der dienstälteste. Internationale Erfahrung sammelte er in Australien – als Gärtner.



Drei Spieler fehlten beim Trainingsauftritt von Werder Bremen im Zillertal. Logisch, es war ja auch eine EM in diesem Sommer. Doch während man in der Zeit von Otto Rehagel oder Thomas Schaaf auf Weltklassemannschaften wie Rudi Völler, Miroslov Klose oder Mesut Özil wartete, betraf es diesmal mit dem Serben Milos Veljkovic und dem Österreicher Romano Schmid zwei Kicker, die eher unter dem Radar flogen. Der Serbe hat nicht mal mehr einen Stammspieler. Der Dritte im Bunde war nicht einmal den eigenen Fans persönlich bekannt, denn Stürmer Marco Grüll (Rapid Wien) ist mit seinen fünf Länderspielen der Top-Zugang an der Weser.

Die Grün-Weißen sind ganz schön grau geworden – dabei ist der Klub doch auf einem guten Weg. In der dritten Saison unter Trainer Ole Werner ging es erneut voran. Aufstieg 2022, 13. Platz 2023 und jetzt Neunter – nur zwei Tore fehlten zur Conference League. Einer wie Naby Keita hätte diese angesichts seiner Vita und seines Selbstverständnisses locker schießen können. Doch der verletzungsanfällige Liverpool-Import übertraf die schlimmsten Vorahnungen, verweigerte dann sogar den Einsatz und ging mit einer Spielzeit von 106 Minuten als einer der größten Flops in die Werder-Historie ein.

Was zeigt, dass Bremen nicht unbedingt Stars aus der Premier League braucht. Der SVW macht sich seine Stars schon mal selbst, auch wenn sie dann nicht alle gehalten werden können. Die Ab-

gänge von Nick Woltemade (VfB Stuttgart) und im Vorjahr Eren Dinkci (Heidenheim/jetzt Freiburg) erzürnten das zuweilen überkritische Bremer Umfeld. Umso wichtiger, dass mit Justin Njinmah ein Talent gehalten wurde, dem nicht wenige den Sprung in die Nationalmannschaft zutrauen. Njinmahs nächster Schritt und ein weiteres stabiles Jahr von Marvin Ducksch, der im EM-Vorfeld den Bundesadler zweimal tragen durfte – darauf bauen die Verantwortlichen an der Weser.

Neue Spieler sind in der Startelf nicht zwingend vorgesehen, aber die 2 Millionen Euro, die in Schalkes Sturmtalent Keke Topp investiert wurden, sollen nicht nur zur Wertsteigerung der Ersatzbank gewesen sein.

Werder bleibt solide, haushaltet klug und bewahrt seinen Familiensinn: Der scheidende Fußballchef Frank Baumann wurde durch Nachrücker Clemens Fritz ersetzt, dessen Job als Leiter Profifußball bekam Peter Niemyer. Alle spielten sie einst für Werder, kennen das Umfeld und dessen Erwartungen.

Trainer Werner übrigens jetzt auch: „Der Klassenerhalt allein reicht nicht in Bremen. Das merke ich. Also will ich auch mehr erreichen.“ Platz sechs in der Rückrundentabelle schürt Hoffnungen bei den treuen Fans, von denen viele noch kein Europapokalspiel in Bremen gesehen haben. Das letzte fand am 7. Dezember 2010 statt – ein 3:0 gegen Inter Mailand. Das war Champions League – mit vielen Nationalspielern. mur



Soll an der Weser für Tore sorgen: Keke Topp. FOTOS: IMAGO/NORDPHOTO GMBH/CHRISTIAN SCHULZE, HENDRIK SCHMIDT/DPA

NEUE ÄRA IM BREISGAU

SC Freiburg

Julian Schuster tritt beim SC Freiburg in die Fußstapfen von Langzeittrainer Christian Streich und kann dabei auf ein bestehendes Fundament bauen

Selbst Wohlmeinende kamen nicht auf die Idee, dass Christian Streich einen perfekten Abgang hatte. Die Vereinslegende, die nach 4539 Amtstagen tränenreich verabschiedet wurde, ging mit einem negativen Vereinsrekord: Die letzten acht Heimspiele der Saison wurden nicht gewonnen, trotz des schönen, neuen und bisher stets ausverkauften Stadions. Im letzten Saisonspiel wurde bei Union Berlin dann der Einzug ins internationale Geschäft verpasst, und Streich zog ein bitteres Fazit: „Ich bin maximal enttäuscht von mir, dass ich es nicht geschafft habe, der Mannschaft den letzten Impuls zu geben und die Ener-

„
Es gilt Dinge aufzubrechen und trotzdem nicht alles anders zu machen.“

Jochen Saier, Sportvorstand SC Freiburg

gien so zu geben, dass wir in den Europapokal kommen. Es tut mir leid für Fans und Mannschaft.“ Das letzte Ergebnis der Streich-Ära – ein Streichergebnis? Mitnichten – und in Freiburg geht die Welt nach einem zehnten Platz gewiss nicht unter. Hier dürfen für gewöhnlich Trainer auch absteigen, wenn die Chemie stimmt. Das immerhin nimmt seinem Nachfolger etwas vom Druck, der gewöhnlich auf Bundesliga-Trainern lastet.

Denn mit Julian Schuster kam, ganz nach Freiburger Art, ein Trainer aus dem eigenen Stall in Amt und Würden. Mit neun Spielern hat er noch zusammen gekickt und das Vertrauen der Verantwortlichen genießt er allemal.

Sportvorstand Jochen Saier lobt: „Julian kann Leute mit auf eine Reise nehmen, nahbar sein, aber auch entscheidungsstark.“ Saiers Auftrag an den Novizen: „Es gilt Dinge aufzubrechen und trotzdem nicht alles anders zu machen.“

Dazu hat ihm der Verein eine gute Mannschaft zur Verfügung gestellt oder besser erhalten, denn viel verändern musste der Klub nicht. Schließlich war der jüngste Einbruch auch dem großen Verletzungspech geschuldet, wichtige Defensivkräfte wie Matthias Ginter, Christian Günter und Philipp Lienhart fielen monatelang aus. Mit diesem Trio ist der SC quasi eine andere Mannschaft. Dazu kommen mit dem Bochumer Patrick Osterhage (defensives Mittelfeld) und dem Heidenheimer Stürmer Eren Dinkci, schnellster Spieler der abgelaufenen Saison, interessante und auch anderswo begehrte Zugänge.

Einzig nennenswerter Abgang ist Yannik Keitel, der auf seinen Durchbruch in Freiburg nicht länger warten wollte und nun beim VfB Stuttgart sein Glück versucht. Am ruhigen Freiburger Standort, wo sich mit Torwart Noah Atubolu und Mittelfeldjuwel Merlin Röhl die nächsten Talente zu Bundesliga-Spielern entwickelt haben, wäre ihm das vielleicht leichter gefallen. Wobei sie auch in Freiburg Erwartungsdruck zu spüren bekommen: 5000 Fans kamen zum Auftakttraining, 70000 Menschen sind Mitglied beim SC – ein Vorstoß in neue Dimensionen.

Doch wie weit geht dieser auf dem Platz? Streich jedenfalls gewinnt dem Jahr ohne Europa etwas ab: „Vielleicht hat es ja auch sein Gutes, wenn Julian und die Trainer beim SC jede Woche trainieren können.“ mur

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Noah Atubolu	22	Deutschland
21 Florian Müller	26	Deutschland
24 Jannik Huth	30	Deutschland
Abwehr		
3 Philipp Lienhart	28	Österreich
4 Kenneth Schmidt	22	Deutschland
5 Manuel Gulde	33	Deutschland
17 Lukas Kübler	31	Deutschland
25 Kiliann Sildillia	22	Frankreich
28 Matthias Ginter	30	Deutschland
30 Christian Günter	31	Deutschland
33 Jody Makengo	23	Frankreich
37 Max Rosenfelder	21	Deutschland
39 Berkay Yilmaz	19	Türkei
43 Bruno Ogbus	18	Schweiz
Mittelfeld/Angriff		
6 Patrick Osterhage	24	Deutschland
7 Noah Weißhaupt	22	Deutschland
8 Maximilian Eggstein	27	Deutschland
9 Lucas Höler	30	Deutschland
11 Daniel-Kofi Kyereh	28	Ghana
18 Eren Dinkci	22	Deutschland
20 Junior Adamu	23	Österreich
22 Roland Sallai	27	Ungarn
23 Florent Muslija	26	Kosovo
26 Maximilian Philipp	30	Deutschland
27 Nicolas Höfler	34	Deutschland
32 Vincenzo Grifo	31	Italien
34 Merlin Röhl	22	Deutschland
38 Michael Gregoritsch	30	Österreich
42 Ritsu Doan	26	Japan
44 Johan Manzambi	18	Schweiz

Der Trainer

Julian Schuster (39): Der fünfte Trainer in 31 Freiburger Bundesliga-Jahren kommt mit Stallgeruch. Seine ersten beiden von 187 Bundesliga-Spielen bestritt der Schwabe Julian Schuster noch für den VfB Stuttgart, ehe er 2008 zum SCF damals in die 2. Liga wechselte und bis 2018 zwei Aufstiege und einen Abstieg erlebte. Danach glitt er nahtlos in den Trainerstab des SC über. In diesem Jahr machte er seine Fußballlehrerlizenz, nun kann er sie gleich gebrauchen.



Nun für den SC Freiburg am Ball: Patrick Osterhage verstärkt das defensive Mittelfeld der Freiburger.

FOTOS: IMAGO (2)/MALTE OSSOWSKI/SVEN SIMON, JOERAN STEINSIEK

FC Augsburg

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Finn Dahmen	26	Deutschland
22 Nediljko Labrovic	24	Kroatien
25 Daniel Klein	23	Deutschland
Abwehr		
2 Robert Gumny	26	Polen
3 Mads Pedersen	27	Dänemark
4 Reece Oxford	25	England
6 Jeffrey Gouweleeuw	33	Niederlande
11 Marius Wolf	29	Deutschland
13 Dimitrios Giannoulis	28	Griechenland
19 Felix Uduokhai	26	Deutschland
23 Maximilian Bauer	24	Deutschland
31 Keven Schlotterbeck	27	Deutschland
40 Noahkai Banks	17	USA
Mittelfeld/Angriff		
7 Yusuf Kabadayi	20	Deutschland
8 Elvis Rexhbecaj	26	Deutschland
9 Samuel Essende	26	DR Kongo
10 Arne Maier	25	Deutschland
11 Nathanael Mbuku	22	Frankreich
14 Masaya Okugawa	28	Japan
15 Steve Mounié	29	Benin
16 Ruben Vargas	26	Schweiz
17 Kristijan Jakic	27	Kroatien
18 Tim Breithaupt	22	Deutschland
21 Philip Tietz	27	Deutschland
24 Fredrik Jensen	26	Finnland
27 Arne Engels	20	Belgien
30 Niklas Dorsch	26	Deutschland
36 Mert Kōmür	19	Deutschland
42 Mahmut Kūcūksahin	20	Deutschland
44 Henri Koudossou	24	Deutschland

Der Trainer

Jess Thorup (54): Mit dem sympathischen Dänen haben die Augsburger im Oktober einen Glücksgriff getan. Mentalität und Spielweise der Mannschaft haben sich geändert, der FCA-Fußball gilt als attraktiv: 23 Punkte und sechs Siege nach Rückstand sprechen dafür – und die meisten Tore seit sechs Jahren. Thorup sammelte seine Trainererfahrungen vorwiegend in Dänemark, zudem war er zwei Jahre in Belgien. Den deutschen Fußball kennt er als Ex-Profi des KFC Uerdingen.



JÄGER DER GROßEN

Der FC Augsburg legt seine Demut ab und nimmt die Plätze in der oberen Tabellenregion ins Visier

Ungewöhnliches Trainingslager: Die Spieler des FC Augsburg bereiteten sich in Südafrika auf die neue Bundesliga-Saison vor, betrieben Werbung für den Klub und erkundeten auch den Kruger-Nationalpark. FOTOS: IMAGO (2)/FC AUGSBURG, NORDPHOTO

Das sich der FC Augsburg neue Ziele gesetzt hat, verdeutlichte schon sein Reiseziel in der Vorbereitung. Als einer von sechs Bundesligisten verließ er den Kontinent und flog so weit wie nie zuvor – nach Südafrika. Ganz im Sinne der DFL, deren Auslandsvermarktung noch immer viel Luft nach oben hat. Aber wer bitte ist eigentlich der FC Augsburg?

Das fragten sich nicht nur die Südafrikaner. Geht es nach Geschäftsführer Michael Ströll, soll aus dem FCA schon bald mehr als eine regionale Marke werden. Internationale Erfahrungen kann man ja auch während einer Saison sammeln. Schon im Früh-

jahr schnupperte Augsburg an seiner zweiten Europapokal-Teilnahme, ehe eine Krise zur Unzeit mit fünf Niederlagen zum Saisonabschluss den Klub wieder dort landen ließ, wo er sich mittlerweile etabliert hat: im unteren Mittelfeld. Sportdirektor Marinco Jurendic fasste die erste Saison unter seiner Mitverantwortung so zusammen: „Saisonziel frühzeitig erreicht, Chance verpasst.“ Eine Chance, als vollwertiges Bundesliga-Mitglied anerkannt zu werden und vielleicht sogar als attraktiv. Die Gelegenheit dafür soll nun in der 14. Bundesliga-Saison ergriffen werden.

Die in der Ära Stefan Reuter gepredigten Werte Demut und Bescheidenheit, kulminierend in der jährlichen Zielsetzung „40 Punkte, um drei Teams hin-

ter uns zu lassen“, soll vorbei sein. Geschäftsführer Michael Ströll sagt: „In den letzten fünf bis zehn Jahren haben wir uns zum Teil nicht aus der Deckung gewagt. Das wollten wir bewusst ablegen. Wir machen jetzt auf und neben dem Feld viel dafür.“ Das Saisonziel klingt unerhört: „Wir wollen uns kein Limit setzen und so ambitioniert wie möglich sein.“

Und das mit einer stark veränderten Mannschaft: neuer Torwart, neue Abwehr, neuer Sturm – so lässt sich der Transfersommer mit einem Dutzend Abgängen zusammenfassen. Dass mit Kapitän Ermedin Demirovic der beste Torschütze nach Stuttgart gegangen ist, tut dem Augsburger Optimismus keinen Abbruch: Die Rekordablöse (21 Mil-

lionen Euro) wurde in die Auf-füllung des Kaders gesteckt. Von der etablierten Viererkette ist nur der einstige und wieder neue Kapitän Jeffrey Gouweleeuw übrig geblieben, für das Tor plant der FCA mit dem Kroaten Nediljko Labrovic statt mit Finn Dahmen, und die beiden Stürmer im 4-3-1-2-System von Jess Thorup sind auch neu: Samuel Essende ist der Topeinkauf des Sommers, neben ihm soll Steve Mounié aus Brest stürmen. Bekanntester Zugang ist allerdings Keven Schlotterbeck, Bruder des Dortmunder Nationalspielers Nico, der schon mal die richtige Mentalität mitbringt für das neue Augsburger Selbstbild: „Ich sehe uns als ein Jäger, wir möchten die Großen ärgern.“ mur

KONSTANT INKONSTANT

Nach einer Saison, die lange von Abstiegssorgen geprägt war, will und muss sich der VfL Wolfsburg nun wieder nach oben orientieren

Seit dem ersten Tag in der Bundesliga kämpft der VfL Wolfsburg gegen sein Graue-Maus-Image. Selbst die Meisterschaft 2009 und der Pokalsieg 2015, ja nicht einmal ein Sieg gegen Real Madrid in der Champions League 2016 hat es dauerhaft auslöschen können. Vor seiner 28. Saison im Oberhaus sieht die Welt der „Wölfe“ wieder recht trist aus, so sehr sich die wieder mal neuen Verantwortlichen auch um Zuversicht bemühen. Sportdirektor Sebastian Schindzielorz versichert: „Wir wollen das Ergebnis der Vorsaison deutlich verbessern. Platz zwölf war absolut unbefriedigend.“

Dafür spricht, dass die konstant Inkonstanten seit 2018 Achterbahn in der Tabelle fahren: erst auf, dann ab, wieder auf, wieder ab – sechs Jahre geht das nun schon so – und da die vergangene Saison schlechter als die davor war, könnte es diesmal wieder aufwärts gehen. Doch Fußball ist keine Mathematik – und ab welchem Platz wäre es wirklich eine Verbesserung?

Klubeigner Volkswagen fordert diese Saison unmissverständlich die Rückkehr nach Europa, was mit einem neuen Aufsichtsratschef, einem neuen Geschäftsführer Sport und einem relativ neuen Trainer umgesetzt werden soll.

Der Däne Peter Christiansen löste Fanliebling und Rekordspieler Marcel Schäfer, den es nach Leipzig zog, als Geschäftsführer ab und muss sich in der Bundesliga erst mal orientieren. Immerhin teilt er die Vorgabe vom Europapokaleinzug. Dafür kommt er zu Trainer Ralph Hasenhüttl gemeinsam mit einem interessanten Torwart vom FC Kopenhagen. Der VfL ist schon der dritte Verein, bei dem Christiansen und Kamil Grabara gemeinsam waren. Der extrovertierte Masken-

Auffälliger Neuzugang: Wolfsburgs neuer Keeper Kamil Grabara.

FOTOS: IMAGO/DAN WEIR, ALEX GRIMM/GETTY

mann, der 10,3 Millionen Euro kostete, ist der Gegenentwurf zum stillen Koen Casteels, der den VfL nach neun Jahren verließ. Nur sein Abgang schmerzt wirklich.

Grabara also wird ein, wenn nicht sogar das neue (maskierte) Gesicht des VfL, der mit nahezu unveränderter Mann-

„Wir wollen das Ergebnis der Vorsaison deutlich verbessern. Platz zwölf war absolut unbefriedigend.“

Sebastian Schindzielorz,
Sportdirektor VfL Wolfsburg

schaft plötzlich Großes leisten soll. Im Gegensatz zu früheren Zeiten werden sich die Fans nicht an viele neue Namen gewöhnen müssen. Ausnahme: Der algerische Nationalspieler Mohamed Amoura, für 17 Millionen Euro aus St. Gilloise geholt, soll hinter Stößturm Jonas Wind für mehr Torgefahr sorgen. Die jüngsten 41 Treffer waren die schwächste Ausbeute seit sechs Jahren. Der unattraktive Fußball in den letzten Tagen der Ära Niko Kovac führte zu einem Zuschauerrückgang von 1300 pro Spiel in der ohnehin selten vollen VW-Arena. Kein Wunder bei einer negativen Heimbilanz und 18 Saisonniederlagen, womit der Vereins-Minuskord eingestellt wurde. Da muten die Pläne von Europa doch seltsam an. Immerhin: Bei den Social-Media-Kontakten ist der VfL gar keine graue Maus mehr und belegt von Facebook bis X (vormals Twitter) Plätze, die in der Liga für internationalen Fußball reichen würden. mur

VfL Wolfsburg

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Kamil Grabara	25	Polen
12 Pavao Pervan	36	Österreich
29 Marius Müller	31	Deutschland
30 Niklas Klinger	28	Deutschland
Abwehr		
2 Kilian Fischer	23	Deutschland
3 Sebastian Bornauw	25	Belgien
4 Maxence Lacroix	24	Frankreich
5 Cedric Zesiger	26	Schweiz
8 Nicolas Cozza	25	Frankreich
13 Rogerio	26	Brasilien
21 Joakim Maehle	27	Dänemark
22 Mathys Angely	17	Frankreich
25 Moritz Jenz	25	Deutschland
33 David Odogu	18	Deutschland
43 Manuel Braun	19	Deutschland
-- Konstantinos Koulierakis	20	Griechenland
Mittelfeld/Angriff		
6 Aster Vranckx	21	Belgien
9 Mohammed Amoura	24	Algerien
10 Lukas Nmecha	25	Deutschland
11 Tomas Tiago	22	Portugal
14 Bartosz Bialek	22	Polen
16 Jakub Kaminski	22	Polen
17 Kevin Behrens	33	Deutschland
19 Lovro Majer	26	Kroatien
20 Ridle Baku	26	Deutschland
23 Jonas Wind	25	Dänemark
24 Bence Dardai	18	Deutschland
27 Maximilian Arnold	30	Deutschland
31 Yannick Gerhardt	30	Deutschland
32 Mattias Svanberg	25	Schweden
38 Bennit Bröger	18	Deutschland
39 Patrick Wimmer	23	Österreich
40 Kevin Paredes	21	USA

Der Trainer

Ralph Hasenhüttl (57): Acht Spiele vor Saisonende warf der Österreicher seinen Vorsatz über den Haufen und übernahm den VfL Wolfsburg. Eigentlich wollte der 57-Jährige nach seinem Aus beim FC Southampton im Herbst 2022 mit Fußball nichts mehr zu tun haben. Nun steht er doch wieder an der Seitenlinie und hat seinen Sohn als Assistenten mitgebracht. Nach dem FC Ingolstadt und RB Leipzig ist der VfL seine dritte Bundesliga-Station.



WIEDER NUR DRINBLEIBEN

Der Klassenerhalt gilt bei Mainz 05 jedes Jahr als Minimalziel – die Hoffnungen ruhen auf einem Duo

Zum 16. Mal in Folge geht Mainz 05 in eine Bundesliga-Saison und fast immer war Christian Heideel dabei. Und nie wurde der Sportvorstand müde zu beteuern, dass es für einen Verein wie den seinen immer nur um den Klassenerhalt gehen kann. Weshalb in der Karnevalshochburg auch der Verlauf der vergangenen Saison letztlich als Erfolg verbucht wurde, obwohl der Klub drei Trainer benötigte, sie zu einem guten Ende zu führen.

Völlig untypisch für Mainz 05, wo Trainer länger bleiben als anderswo und wenn sie gehen, dann um Größeres zu vollbringen: wie Jürgen Klopp oder Thomas Tuchel. Auch Bo Svensson war auf dem Weg, Heiligenstatus in Mainz zu erlangen. Doch nach dem 9. Spieltag und einem blamablen Pokal-Aus bei Zweitligist Hertha BSC (0:3) fehlte dem Retter von 2021 der Glaube – auch an sich selbst. Svensson trat zurück, und die B-Lösung aus dem eigenen Haus, Nachwuchscoach Jan Siewert, schaffte den Turnaround auch nicht. So verpflichteten sie wieder mal an einem Rosenmontag einen Trainer – so hatte bereits 2001 die Klopp-Ära begonnen. Seitdem regiert wieder die Zuversicht in der Hauptstadt von Rheinland-Pfalz.

In der Bo-Henriksen-Tabelle (ab dem 22. Spieltag, als der nächste Däne übernahm) waren die Mainzer Fünfter, in der realen

retteten sie sich mit einem 3:1 in Wolfsburg am letzten Spieltag auf den 13. Platz. Völlig okay für Mainzer Verhältnisse, aber die Sehnsucht nach einer normalen, möglichst sorgenfreien Saison ist groß beim FSV. Der Etat (46 Millionen Euro) verortet den Klub im unteren Mittelfeld, der Kader mit neun Spielern mit dreistelliger Zahl an Bundesliga-Einsätzen verspricht sogar etwas mehr. Weil auch der zweite Wintertransfer nach Henriksen voll einschlug.

Nadiem Amiri kam von der Leverkusener Tribüne und schwang sich zum Leistungsträger auf. Er gilt noch als halber Neuzugang, inzwischen mit einem neuen Vertrag bis 2028 ausgestattet. Auch Jonathan Burkardt ist gefühlt neu, jedenfalls solange, bis der Mittelstürmer nach langer Verletzungspause wieder der Alte ist. Gemeinsam mit Sturmjuwel Brajan Gruda bildeten Amiri und Burkardt ein Trio, das an die legendären Bruchweg-Boys der Tuchel-Ära erinnerte. Doch Gruda wagte in der Sommerpause den Schritt in die Premier League zu Brighton & Hove Albion, das von Fabian Hürzeler trainiert wird. Es war einer von zwei schwerwiegenden Abgängen der Mainzer.

Der zweite FSV-Verlust trug Anzug: Sportdirektor Martin Schmidt, ein Faktor der Wunderrettung von 2021, trat jüngst aus familiären Gründen unerwartet zurück und wurde von einem Klubidol ersetzt: Niko Bungert soll dazu beitragen, dass sie auch im nächsten Sommer wieder nur drin bleiben wollen.



Blüht im Trikot des FSV Mainz 05 auf: Nadiem Amiri.
FOTOS: IMAGO/(2) JAN HUEBNER/SCHERBAUM, WERNER SCHMITT

FSV Mainz 05

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Lasse Rieß	23	Deutschland
27 Robin Zentner	29	Deutschland
33 Daniel Batz	33	Deutschland
Abwehr		
2 Philipp Mwene	30	Österreich
5 Maxim Leitsch	26	Deutschland
16 Stefan Bell	32	Deutschland
19 Anthony Caci	27	Frankreich
20 Edimilson Fernandes	28	Schweiz
21 Danny da Costa	31	Deutschland
22 Nikolas Veratschnig	21	Österreich
25 Andreas Hanche-Olsen	27	Norwegen
30 Silvan Widmer	31	Schweiz
31 Dominik Kohr	30	Deutschland
47 Maxim Dal	18	Deutschland
Mittelfeld/Angriff		
4 Aymen Barkok	26	Marokko
6 Kaishu Sano	23	Japan
7 Jae Sung Lee	32	Südkorea
8 Paul Nebel	21	Deutschland
9 Karim Onisiwo	32	Österreich
10 Marco Richter	26	Deutschland
11 Armin Sieb	21	Deutschland
14 Tom Krauß	23	Deutschland
18 Nadiem Amiri	27	Deutschland
29 Jonathan Burkardt	24	Deutschland
44 Nelson Weiper	19	Deutschland

Der Trainer

Bo Henriksen (49): Nur echte Fußballkenner wussten, wen Mainz im Februar aus Zürich geholt hatte: einen sympathischen Verrückten, dem sie beim FSV längst zu Füßen liegen. Christian Heideel: „Bo ist ein besonderer Typ. Er hat allen eingepfimpf, dass sie mutig sein sollen – und dass wir immer gewinnen wollen.“ Bereits eine Stunde vor dem Spiel hüpfte Henriksen vor der Fankurve herum, zündete das Stadion an. Sein Credo: „Wir brauchen die Fans, um gut Fußball zu spielen.“

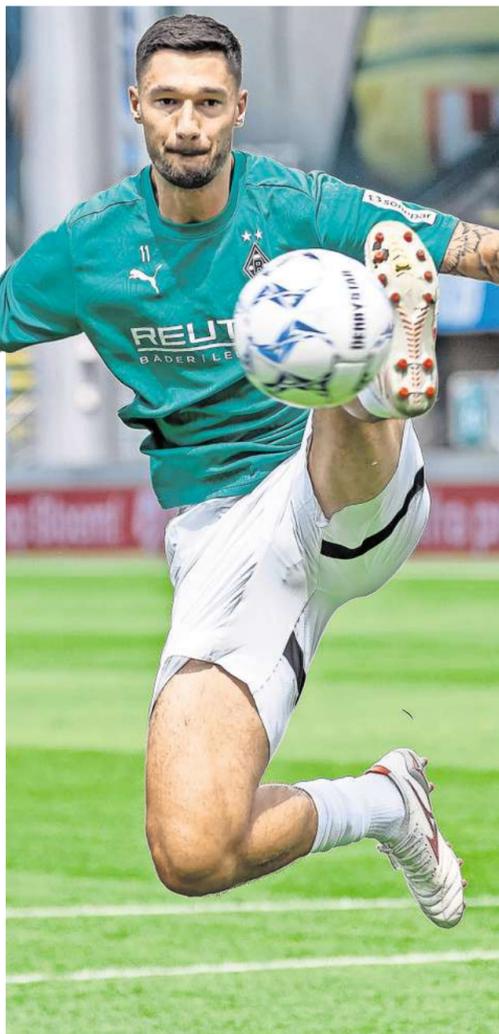


STEIGENDE ANSPRÜCHE

Bei der einst erfolgsverwöhnten Borussia aus Mönchengladbach soll der Blick in der neuen Saison endlich wieder nach oben gerichtet werden

Der Anstoß zur 62. Bundesliga-Saison erfolgt im Borussia-Park. Am 23. August (20.30 Uhr, Sat.1 und DAZN) ist der deutsche Meister zu Gast. Die Hausherrn sind es indes nicht, der letzte Meistertitel liegt bereits 47 Jahre zurück. Und doch schwingt der in jenen goldenen Tagen der Fohlen-Elf erworbene Anspruch immer noch mit, wenn die Borussia in der Bundesliga antritt.

So utopisch Meisterschaften mittlerweile geworden sind für die Elf vom Niederrhein, im ganzen Land hat sie ihre Fans und es ist nie egal, wie sie



Damals mit Trainer Lucien Favre, der sie zurück ins internationale Geschäft führte. Soviel verlangt man von seinem Landsmann Gerardo Seoane zwar nicht, aber noch so eine Saison darf es nicht geben. Seoane hatte Glück, dass er seinen Job behalten durfte, zuletzt herrschte schließlich große Fluktuation bei der Borussia. Sport-Geschäftsführer Roland Virkus machte klare Vorgaben: „Die obere Tabellenhälfte, die Einstelligkeit, muss für die Borussia immer das Ziel sein.“

Um das zu erreichen, haben Trainer

und Mannschaft Verstärkung bekommen. Nils Schmadtke's Zeit als Sportdirektor endete bereits nach einem Jahr ruhmlos, dafür kam mit David Zibung ein Sportkoordinator Lizenz. Der Kader hat keine wesentlichen Abgänge zu verzeichnen. Urgestein Christoph Kramer etwa, der die Borussia nach zehn Jahren verließ, spielte zuletzt keine Rolle mehr.

Borussia ist es indes gelungen, Spieler zu holen, auf die auch die Konkurrenz ein Auge geworfen hatte. Kevin Stöger, beim VfL Bochum Dreh- und Angelpunkt sowie bester Torschütze, soll im zentralen Mittelfeld Akzente setzen. Im Sturm hat Borussia mit Heidenheims bestem Torjäger Tim Kleindienst einen wuchtigen Kopfballspieler, der auf 14 Tore für den Aufsteiger kam. Zudem angelten sich die Borussen frühzeitig den Kapitän von Aufsteiger Holstein Kiel, Philipp Sander.

Drei gestandene Profis, an denen sich die Talente orientieren sollen. „Spieler wie Luca Netz, Joe Scally und Rocco Reitz brauchen an ihrer Seite erfahrene Spieler, die sie anleiten und auch mal reflektieren. Jetzt haben wir erfahrene Spieler geholt“, sagt Virkus. Damit der Blick in der Tabelle endlich wieder mal nach oben geht.

B. Mönchengladbach

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Jonas Omlin	30	Schweiz
21 Tobias Sippel	36	Deutschland
33 Moritz Nicolas	26	Deutschland
41 Jan Olschowsky	22	Deutschland
Abwehr		
2 Fabio Chiarodia	19	Italien
3 Ko Itakura	27	Japan
5 Marvin Friedrich	28	Deutschland
20 Luca Netz	21	Deutschland
22 Stefan Lainer	31	Österreich
26 Lukas Ullrich	20	Deutschland
29 Joe Scally	21	USA
30 Nico Elvedi	27	Schweiz
Mittelfeld/Angriff		
7 Kevin Stöger	30	Deutschland
8 Julian Weigl	28	Deutschland
9 Franck Honorat	28	Frankreich
10 Florian Neuhaus	27	Deutschland
11 Tim Kleindienst	28	Deutschland
13 Shio Fukuda	20	Japan
14 Alassane Plea	31	Frankreich
16 Philipp Sander	26	Deutschland
17 Kouadio Koné	23	Frankreich
18 Oscar Fraulo	20	Dänemark
19 Nathan Ngoumou	24	Frankreich
25 Robin Hack	25	Deutschland
27 Rocco Reitz	22	Deutschland
28 Grant-Leon Ranos	21	Armenien
31 Tomas Cvančara	24	Tschechien
38 Yvandro Borges Sanches	20	Luxemburg

Der Trainer

Gerardo Seoane (45): Seine aktive Profikarriere verbrachte Gerardo Seoane, abgesehen von einem Abstecher zu Deportivo La Coruna, in der Schweiz. Als Trainer wagte er nach sieben Jahren in Luzern und Bern (dreimal Meister) 2021 den Sprung in die Bundesliga. Trotz Platz drei mit Leverkusen wurde er wegen eines Fehlstarts bereits im Oktober der Folgesaison entlassen. Mit Borussia erreichte er nur den schwachen Platz 14 und verlor im Pokalviertelfinale in Saarbrücken.



spielt. Oder wo sie in der Tabelle landet. In der Saison 2020/2021 noch Teilnehmer in der Champions League, befinden sich die Borussen in der Liga seit vier Jahren im Sinkflug.

Platz 14 bedeutete in der Mitte Mai beendeten Vorsaison die schlechteste Platzierung seit 2011, als Borussia dem Abstieg erst in der Relegation entging.

Streckt sich ab sofort für Tore im Angriff der Borussia: Tim Kleindienst kommt aus Heidenheim an den Niederrhein.

FOTOS: IMAGO/KIRCHNER-MEDIA/TH, STUART FRANKLIN/GETTY

1. FC Union Berlin

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Frederik Rönnow	32	Dänemark
12 Carl Klaus	30	Deutschland
37 Alexander Schwolow	32	Deutschland
39 Yannic Stein	19	Deutschland
Abwehr		
2 Kevin Vogt	32	Deutschland
3 Paul Jaeckel	26	Deutschland
4 Diogo Leite	25	Portugal
5 Danilo Doekhi	26	Niederlande
6 Robin Gosens	30	Deutschland
14 Leopold Querfeld	20	Österreich
15 Tom Rothe	19	Deutschland
18 Josip Juranovic	29	Kroatien
26 Jerome Roussillon	31	Frankreich
28 Christopher Trimmel	37	Österreich
41 Oluwaseun Ogbemudia	18	Deutschland
Mittelfeld/Angriff		
7 Yorbe Vertessen	23	Belgien
8 Rani Khedira	30	Deutschland
9 Ivan Prtajin	28	Kroatien
10 Kevin Volland	32	Deutschland
11 Chris Bedia	28	Elfenbeinküste
13 Andras Schäfer	25	Ungarn
16 Benedict Hollerbach	23	Deutschland
17 Jordan	28	USA
19 Janik Haberer	30	Deutschland
20 Laszlo Benes	26	Slowakei
21 Tim Skarke	27	Deutschland
29 Lucas Tousart	27	Frankreich
36 Aljoscha Kemlein	20	Deutschland
45 David Preu	19	Deutschland

Der Trainer

Bo Svensson (45): Der Däne machte seine ersten Schritte in der Bundesliga 2005 als Profi von Borussia Mönchengladbach, dann wechselte er nach Mainz. Seine erste Trainerstation absolvierte Svensson als Junioren- und Co-Trainer ebenfalls beim FSV 05, ehe er 2019 beim FC Liefering in Österreich erstmals Chefcoach wurde. Nach einem Hilferuf aus Mainz kehrte er im Januar 2021 dorthin zurück und schaffte den Klassenerhalt. Seit Juli 2024 ist er bei Union.



KOMMEN UND GEHEN

Nach Jahren der permanenten Verbesserung vermeidet Union Berlin in der Vorsaison knapp den Abstieg – Aufbruch mit neuem Trainer und Manager



Namhaftester Zugang: Ex-HSV-Spieler Laszlo Benes trägt nun das Union-Trikot.

FOTOS: IMAGO (2)/O.BEHNRENDT, MATTHIAS KOCH

Fünf Jahre lang ging es bei Union Berlin nur bergauf, nach dem Aufstieg in die Bundesliga 2019 kletterten die Eisernen Jahr für Jahr höher, und als Höhepunkt glückte 2023 der Einzug in die Champions League. Es schien demnach ziemlich klar, dass es nicht weiter nach oben gehen dürfte. Solch ein tiefer Sturz, der daraufhin folgte, war dann allerdings doch nicht zu befürchten gewesen. Erst am letzten Spieltag rettete ein Treffer von Janik Haberer in der Nachspielzeit die Eisernen vor der Relegation und einem möglichen Abstieg. Glückliches Ende einer historischen Saison zum Vergessen.

In der Champions League war trotz (oder wegen?) namhafter Zugänge bereits nach der Gruppenphase sieglos Schluss. In der Liga wackelte nach neun Niederlagen in Folge nicht nur der Bun-

desliga-Minusrekord, sondern auch der Kulttrainer. Urs Fischer und Union kamen im Spätherbst überein, sich nach knapp fünf-einhalb Jahren zu trennen, doch viel besser wurde es mit Nenad Bjelica und letztlich Marco Grote nicht. So musste ein dicker Strich unter diese Saison gezogen und ein neuer Trainer gesucht werden.

Gefunden wurde dann Bo Svensson, in Mainz lange sehr erfolgreich, ehe er im Herbst 2023 im Abstiegskampf resignierte. Nun hat der Däne wieder Lust auf den Trainerjob und strahlt in der Alten Försterei lange vermisste Zuversicht aus. Svensson betont: „Ich bin sicher, hier gute Bedingungen für erfolgreiche Arbeit zu finden. Die Geschlossenheit, die Union ausstrahlt, die Einheit zwischen Mannschaft, Fans, Mitarbeitern und Vereinsführung ist ein ganz wichtiger Faktor.“ Die Einheit steht freilich auf



Ich bin sicher, hier gute Bedingungen zu finden. Die Geschlossenheit, die Union ausstrahlt, ist ein ganz wichtiger Faktor.

Bo Svensson,
Trainer Union Berlin seit Juli 2024

dem Prüfstand, weil auch der Manager neu ist. Oliver Ruhnert, gemeinsam mit Fischer das Gesicht des wunderbaren Aufstiegs auch zur Nummer eins der Hauptstadt, zog sich nach dieser enttäuschenden Saison zurück in

die Scouting-Abteilung. Seinen Platz nahm der erfahrene Bundesliga-Manager Horst Heldt (unter anderem Hannover 96, Schalke 04, 1. FC Köln) ein und wurde offiziell Geschäftsführer Sport. Heldts Netzwerk wird dem Verein gewiss nutzen.

Wie sich das Kommen und Gehen im Kader auswirkt, lässt sich schwer abschätzen. Den größten Makel der Vorsaison, die fehlende Torgefahr – Verteidiger Robin Gosens war mit sechs Treffern bester Schütze – hat Union auf den ersten Blick nicht behoben. Ivan Prtajin, der neue Mittelstürmer, kennt die Bundesliga nicht und bewies seine Qualitäten zuletzt bei Zweitliga-Absteiger SV Wehen Wiesbaden. Königstransfer ist der slowenische EM-Fahrer Laszlo Benes, der für eine Ablösesumme von 3 Millionen Euro vom Zweitligisten Hamburger SV nach Berlin gelotst wurde.

mur

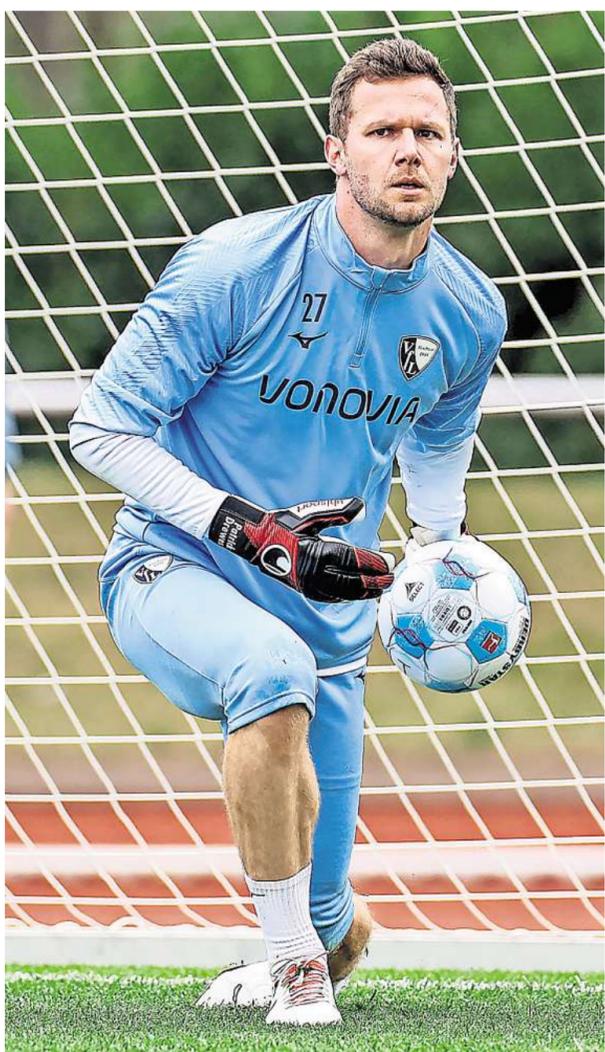
NÖTIGE IMPULSE

Nach der dramatischen Rettung in der Relegation der Vorsaison muss der neue Trainer vor allem die Bochumer Schießbude dichtmachen

Das der VfL Bochum das vierte Jahr in Folge in der Bundesliga spielt, darf getrost als Fußballwunder bezeichnet werden. Nachdem der Klassenerhalt nach einem 3:2 über die Bayern im Februar etwas zu früh gefeiert worden war, schien dieser am Ende einer turbulenten Saison eigentlich nicht mehr möglich.

Auch der Rauswurf des beliebten Trainers Thomas Letsch nach 28 Spieltagen brachte die Wende nicht. Aufgrund der schlechteren Tordifferenz musste der VfL in die Relegation, und die war nach einer 0:3-Heimniederlage gegen Fortuna Düsseldorf eigentlich schon verloren. Aber der Revierklub nutzte die letzte Chance, die eigentlich keine mehr war, egalisierte das Hinspielergebnis mit dem Mute der Verzweiflung und rettete sich ins und im Elfmeterschießen. Das Wunder von Düsseldorf löste in der Grönemeyer-Stadt einen wahren Boom aus. Für Fanartikel standen die Fans stundenlang Schlange, Sponsoren (über 400) und Mitgliederzahlen (28.300) erreichten in diesem Sommer ungeahnte Höhen.

Dass dieses Erfolgserlebnis die Mannschaft zusammengehört hätte, lässt sich indes nicht wirklich behaupten. Herausragende Akteure wie Spielmacher Kevin Stöger, Verteidiger Keven Schlotterbeck, Sechser Patrick Osterhage sowie



Die neue Nummer eins: Patrick Drewes soll ab sofort das Bochumer Tor hüten.

FOTOS: IMAGO (2)/RHR-FOTO

die quirligen Stürmer Takuma Asano und Christopher Antwi-Adjei fehlen auf dem neuen Mannschaftsfoto – und im Tor müssen und wollen die Bochumer nach neun Jahren ohne die Institution Manuel Riemann auskommen. Der Keeper hatte sich mit allzu impulsivem Verhalten intern die letzten Sympathien verscherzt.

Die Lücken schließen sollen Ibrahima Sissoko aus Straßburg (ein Länderspiel für Mali) und der Niederländer Dani de Wit, der bei Ajax Amsterdam Champions-League-Luft schnupperte. Auch die sportliche Leitung sortiert sich neu. Dass Interimscoach Heiko Butscher Platz machte, war keine Überraschung, der Rücktritt von Sport-Geschäftsführer Patrick Fabian hingegen schon. Der langjährige VfL-Profi beklagte die unrealistische Erwartungshaltung im Umfeld des Klubs, für den es doch Jahr für Jahr nur um den Klassenerhalt gehen könne. Auch wenn Bochum aufgrund Schalkes Zweitliga-Zugehörigkeit erneut die Nummer zwei im Revier hinter Borussia Dortmund ist.

Trainer Peter Zeidler muss die Bochumer Schießbude schließen. 74 Gegentore in der Vorsaison sind kaum bundesligatauglich. Torwartneuling Patrick Drewes hat wie alle Zugänge außer seinem Konkurrenten Timo Horn keinerlei Bundesliga-Erfahrung. Der Bochumer Weg, glamourfrei und bescheiden, hat eben seinen Preis – aber auch seinen Charme.

mur

VfL Bochum

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Timo Horn	31	Deutschland
27 Patrick Drewes	31	Deutschland
34 Paul Grave	23	Deutschland
-- Manuel Riemann	35	Deutschland
Abwehr		
2 Cristian Gamboa	34	Costa Rica
4 Erhan Masovic	25	Serbien
5 Bernardo	29	Brasilien
13 Jakov Medic	25	Kroatien
14 Tim Oermann	20	Deutschland
15 Felix Passlack	26	Deutschland
20 Ivan Ordets	32	Ukraine
25 Mohammed Tolba	20	Deutschland
32 Maximilian Wittek	29	Deutschland
41 Noah Loosli	27	Schweiz
Mittelfeld/Angriff		
6 Ibrahima Sissoko	26	Mali
8 Anthony Losilla	38	Frankreich
9 Myron Boadu	23	Niederlande
10 Dani de Wit	26	Niederlande
11 Moritz-Broni Kwarteng	26	Deutschland
13 Lukas Daschner	25	Deutschland
16 Niklas Jahn	20	Deutschland
17 Agon Elezi	23	Nordmazedonien
18 Samuel Bamba	20	Deutschland
19 Matus Bero	28	Slowakei
21 Gerrit Holtmann	29	Philippinen
22 Aliou Baldé	21	Guinea
24 Mats Pannewig	19	Deutschland
28 Lennart Koerdt	19	Deutschland
29 Moritz Broschinski	23	Deutschland
33 Philipp Hofmann	31	Deutschland

Der Trainer

Peter Zeidler (62): Mit 62 Jahren geht der einstige Oberstudienrat in seine erste Bundesliga-Saison. Einen älteren Debütanten als Cheftrainer leistete sich zuletzt 1969 Werder Bremen mit Fritz Rebell (damals 64). Bochum ist Zeidlers 15. Station, er verbrachte den Großteil seiner Karriere im Ausland. Nach 13 Jahren in Frankreich, Österreich und der Schweiz stieg er im Sommer beim FC St. Gallen aus seinem Vertrag aus und band sich bis 2026 an den VfL Bochum.



FC St. Pauli

ENDLICH NUMMER EINS

Mit dem FC St. Pauli kehrt ein Kultklub in die Bundesliga zurück, doch Sympathiewerte allein sichern den Klassenerhalt nicht

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Ben Voll	23	Deutschland
22 Nikola Vasilij	28	Bosnien-Herzeg.
28 Sören Ahlers	26	Deutschland
30 Sascha Burchert	34	Deutschland
Abwehr		
2 Manolis Saliakas	27	Griechenland
3 Karol Mets	31	Estland
4 David Nemeth	23	Österreich
5 Hauke Wahl	30	Deutschland
8 Eric Smith	27	Schweden
14 Fin Stevens	21	Wales
21 Lars Ritzka	26	Deutschland
23 Philipp Treu	23	Deutschland
25 Adam Dzwigala	28	Polen
34 Muhammad Dahaba	19	Deutschland
43 Luca Günther	22	Deutschland
Mittelfeld/Angriff		
6 Simon Zoller	33	Deutschland
7 Jackson Irvine	31	Australien
9 Maurides	30	Brasilien
11 Johannes Eggstein	26	Deutschland
15 Danel Sinani	27	Luxemburg
16 Carlo Boukhalfa	25	Deutschland
17 Oladapo Afolayan	26	England
18 Scott Banks	22	Schottland
19 Andreas Albers	34	Dänemark
20 Erik Ahlstrand	22	Schweden
24 Connor Metcalfe	24	Australien
26 Elias Saad	24	Tunesien
29 Morgan Guilavogui	26	Guinea
39 Robert Wagner	21	Deutschland

Der Trainer

Alexander Blessin (51): In der Vita Blessins stehen sieben Bundesliga-Spiele für den VfB Stuttgart – sein letztes unter Trainer Ralf Rangnick. Bei Blessins erster Trainerstation trafen beide erneut aufeinander, von 2012 bis 2020 war er unter Sportdirektor Rangnick Trainer für die Leipziger Nachwuchsteams. Es folgten Posten als Cheftrainer bei KV Oostende, Genua 1893 und Union St.-Gilloise. 2020/2021 wurde Blessin gar Belgiens Trainer des Jahres.



Der FC St. Pauli startet in eine ganz besondere Saison, sogar das Attribut „einmalig“ ist angebracht. Nicht, weil der sechste Bundesliga-Aufstieg seit 1977 gelang. Aber in ihrer insgesamt neunten Bundesliga-Saison sind die Kicker vom Kiez erstmals die Nummer eins in Hamburg, spielen eine Klasse höher als der einstige Bundesliga-Dino Hamburger SV und genießen die gestiegene Aufmerksamkeit in der Hansestadt. Der Kultklub, der wegen seiner von den Fans stark gelebten Ausrichtung (pro Vielfalt) bundesweit Beachtung erlangt, will dieses Mal keine Eintagsfliege sein wie beim letzten Bundesliga-Gastspiel 2010/2011. Sportgeschäftsführer Andreas Bornemann gibt die Parole aus: „Wir sind ein Aufsteiger, jetzt wollen wir auch ein Bundesligist werden.“

Zu Selbstbewusstsein gibt es durchaus Anlass, denn der Aufstieg war kein Zufall. Unter dem vormaligen Trainer Fabian Hürzeler stellten die Kiezkicker einige Vereinsrekorde auf, darunter 25 Spiele ohne Niederlage und zehn Siege in Folge. Der Boom begann bereits in der Saison 2022/2023. St. Pauli war monatelang der Dominator der 2. Liga.

Im Frühjahr 2024 kam schließlich Unruhe auf, weil Hürzeler sich nicht zum Verein bekannte. Prompt ließ der Klub Federn. Am Ende wurde St. Pauli zwar trotzdem Meister, aber dann suchte Hürzeler trotz frisch verlängerten Vertrages das Weite und ging zu Brighton & Hove Albion in die Premier League. Das Pokerspiel des jüngsten Shootingstars am Trainerhimmel hinterließ eine kleine Wunde in der heißen St.-



Eklig sein heißt das Credo des FC St. Pauli in der Bundesliga: Johannes Eggstein (r.) testet die Marschroute gegen Bergamos Sead Kolacinac. FOTOS: IMAGO/NIKLAS HEIDEN, CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

Pauli-Welt. Und es kam noch schlimmer: Auch der herausragende Spieler, der 17-malige Torschütze der Aufstiegssaison, verließ St. Pauli. Immerhin sandte Marcel Hartel, den das Geld nach St. Louis lockte, aus den USA freundliche Grüße: „St. Pauli hat eine geile Mannschaft mit tollen Typen. Sie werden die Liga halten, da lege ich mich fest.“ Die beiden Abtrünnigen brachten dem Klub rund 8 Millionen Euro Ablöse, die aber nur zu geringen Teilen in Transfers investiert wurden.

Die Aufstiegsmanufaktur hatte nahezu keine Bundesliga-Er-

„Wir wollen eklig sein. Gerade unsere Heimspiele sollen für die Gegner zur Hölle werden.“

Alexander Blessin, Trainer FC St. Pauli

fahrung. Da das Team im Kern zusammenbleibt, musste ein Trainer gefunden werden, der Hürzeler Weg fortsetzt oder die Bundesliga kennt. Beides trifft auf Alexander Blessin jedoch nicht zu. Bisher steht er für Offensivfußball, nun muss er wohl hauptsächlich verteidigen lassen. Blessins Ansatz: „Wir werden in der Bundesliga nicht mehr so viel Ballbesitz haben, es wird mehr ums Verteidigen gehen. Wir wollen eklig sein. Gerade unsere Heimspiele sollen für die Gegner zur Hölle werden. Es muss unangenehm sein, gegen uns zu spielen.“

NICHT NUR DABEI SEIN

Aufsteiger Holstein Kiel ist ein echter Bundesliga-Debütant, doch hoch im Norden wissen die Verantwortlichen um die Schwere der Aufgabe

Über ein Jahrhundert hinweg war der 26. Mai 1912 der größte Tag in der Vereinsgeschichte der KSV Holstein. Als das Land noch einen Kaiser hatte, wurden die Störche sogar Deutscher Meister. Nun macht der 11. Mai 2024 dem Datum aus der Vergangenheit Konkurrenz, denn am 33. Spieltag stiegen die Kieler nach einem 1:1 gegen Fortuna Düsseldorf in die Bundesliga auf.

In seiner Wertigkeit nicht minder sensationell als 1912, denn bis zu jenem Tag waren weder der Verein noch sein Bundesland je im Oberhaus vertreten. Im 62. Jahr ist auch Schleswig-Holstein endlich in der Bundesliga dabei, und die Kieler sind nun der nördlichste Standort. Somit hat der Aufsteiger bereits vor dem Anpfiff Akzente gesetzt, doch dabei sein soll nicht alles sein. „Wir sind gekommen um zu bleiben“, sagt Trainer Marcel Rapp, „das was jetzt kommt, sollten wir genießen und positiv für uns nutzen.“ Mit dem geringsten Etat (rund 25 Millionen Euro) und dem kleinsten Stadion (15 034 Plätze) bleibt der KSV jedoch nur die Rolle des Underdogs.

Laut einer „Kicker“-Umfrage ist Holstein erster Abstiegskandidat, und wenn es so käme, brähe die Welt an der Ostseeküste wohl auch nicht zusammen. Sportgeschäftsführer Carsten Wehlmann beteuert, der Verein wolle „auch in schwierigen Phasen zusammen und auf unserem Weg bleiben. Es geht auch darum, Werte für den Verein zu

„Wir sind gekommen, um zu bleiben. Das was jetzt kommt, sollten wir genießen und positiv für uns nutzen.“

Marcel Rapp, Aufstiegstrainer Holstein Kiel

Kennt die Bundesliga bestens: Holsteins Routinier Lewis Holtby.

FOTOS: IMAGO/CB, SWEN PFÖRTNER/DPA



schaffen“. Die in der Bundesliga weit höheren TV-Einnahmen mitnehmen und Spieler mit Gewinn weiterzuverkaufen – so haben sie im Vorjahr auch in Darmstadt kalkuliert, wo Wehlmann bis März arbeitete.

Die Darmstädter hatten ihre Aufstiegsmanufaktur kaum verändert und waren vorhersehbar überfordert. Trotzdem haben auch die Kieler ihre Kernmannschaft bis auf Kapitän Philipp Sander (nach Mönchengladbach) und Linksverteidiger Tom Rothe (zu Union Berlin) behalten und nominell kaum verstärkt. Nur tief in der Scoutingzone verankerte Experten kannten Toptransfer Magnus Knudsen, für den genau eine Million Euro an Aarhus GF bezahlt wurden, und den Bosnier Armin Gigovic. Außer Rothe-Ersatz Tymoteusz Puchacz (Union Berlin) holte der Klub nur unterklassige Spieler.

Die Stars sind ein ewiges Talent und ein Auslaufmodell, beide mit HSV-Vergangenheit: Fieta Arp und Lewis Holtby. Und so ist die Öffentlichkeit auf den Verein gespannt als auf das Team. Wenn die KSV es schafft, für ein Jahr aus dem Schatten der Handballer und Segler zu treten, wäre schon viel gewonnen. Die Fans träumen von mehr und singen: „2025, ja, ihr werdet es schon sehen (...) – Holstein Kiel international!“ Das gab's nicht mal 1912. mur

Holstein Kiel

Der Kader

Name	Alter	Nation
Torhüter		
1 Timon Weiner	25	Deutschland
21 Thomas Dähne	30	Deutschland
31 Marcel Engelhardt	31	Deutschland
Abwehr		
3 Marco Komenda	27	Deutschland
4 Patrick Erras	29	Deutschland
5 Carl Johansson	30	Schweden
14 Max Geschwill	23	Deutschland
17 Timo Becker	27	Deutschland
23 Lasse Rosenboom	22	Deutschland
27 Tymoteusz Puchacz	25	Polen
34 Colin Kleine-Bekel	21	Deutschland
Mittelfeld/Angriff		
6 Marko Ivezić	22	Serbien
7 Steven Skrzybski	31	Deutschland
8 Finn Porath	27	Deutschland
9 Benedikt Pichler	27	Österreich
10 Lewis Holtby	33	Deutschland
11 Alexander Bernhardsson	25	Schweden
15 Marvin Schulz	29	Deutschland
16 Andu Yobel Kelati	22	Deutschland
18 Shuto Machino	24	Japan
19 Phil Harres	22	Deutschland
20 Fieta Arp	24	Deutschland
22 Nicolai Remberg	24	Deutschland
24 Magnus Knudsen	23	Norwegen
28 Aurel Wagbe	20	Deutschland
32 Jonas Sterner	22	Deutschland
37 Armin Gigovic	22	Bosnien-Herzeg.

Der Trainer

Marcel Rapp (45): Seit Oktober 2021 leitet Marcel Rapp die Geschicke bei der KSV Holstein. Nach einem neunten und einem achten Platz führte er die Schleswig-Holsteiner im dritten Anlauf erstmals in die Bundesliga, die er selbst noch nicht kennt. Allerdings arbeitete Rapp zuvor acht Jahre beim Bundesligisten TSG Hoffenheim und betreute dort die Nachwuchsteams. Mit der U19 wurde Rapp 2018 Meister der Bundesliga Süd/Südwest.



Zu den wichtigsten Dingen im Leben gehört das eigene Zuhause.

Vorteile unserer Baufinanzierungsberatung:

- ✓ attraktive Konditionen aus unserem Netzwerk von über 500 Partnern
- ✓ Sofortkreditzusage bei Vorlage aller Unterlagen
- ✓ Modernisierungs- und Fördermittelberatung durch unsere zertifizierten Berater

Vorteile unserer Immobilienvermittlung:

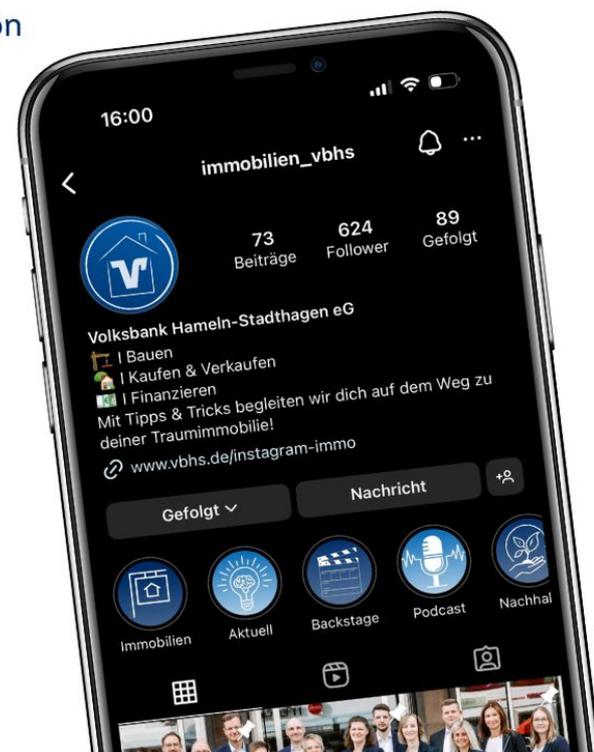
- ✓ faire und marktgerechte Wertermittlung
- ✓ geballte Fachexpertise und Erfahrung in unserer Region
- ✓ Begleitung mit unserem Immobilienkonzept von A-Z
- ✓ Rundumservice vom Verkauf bis zur Vermietung

Jetzt Termin
vereinbaren!

☎ 05151 207-0

🌐 vbhs.de/termin

**Volksbank
Hameln-Stadthagen**
DIE BANK MIT DER GROSSEN KUNDENNÄHE.



MEISTER STARTET AUSWÄRTS

Bayer Leverkusen eröffnet die Bundesliga-Saison 2024/2025 am Niederrhein bei Borussia Mönchengladbach

1./18. Spieltag

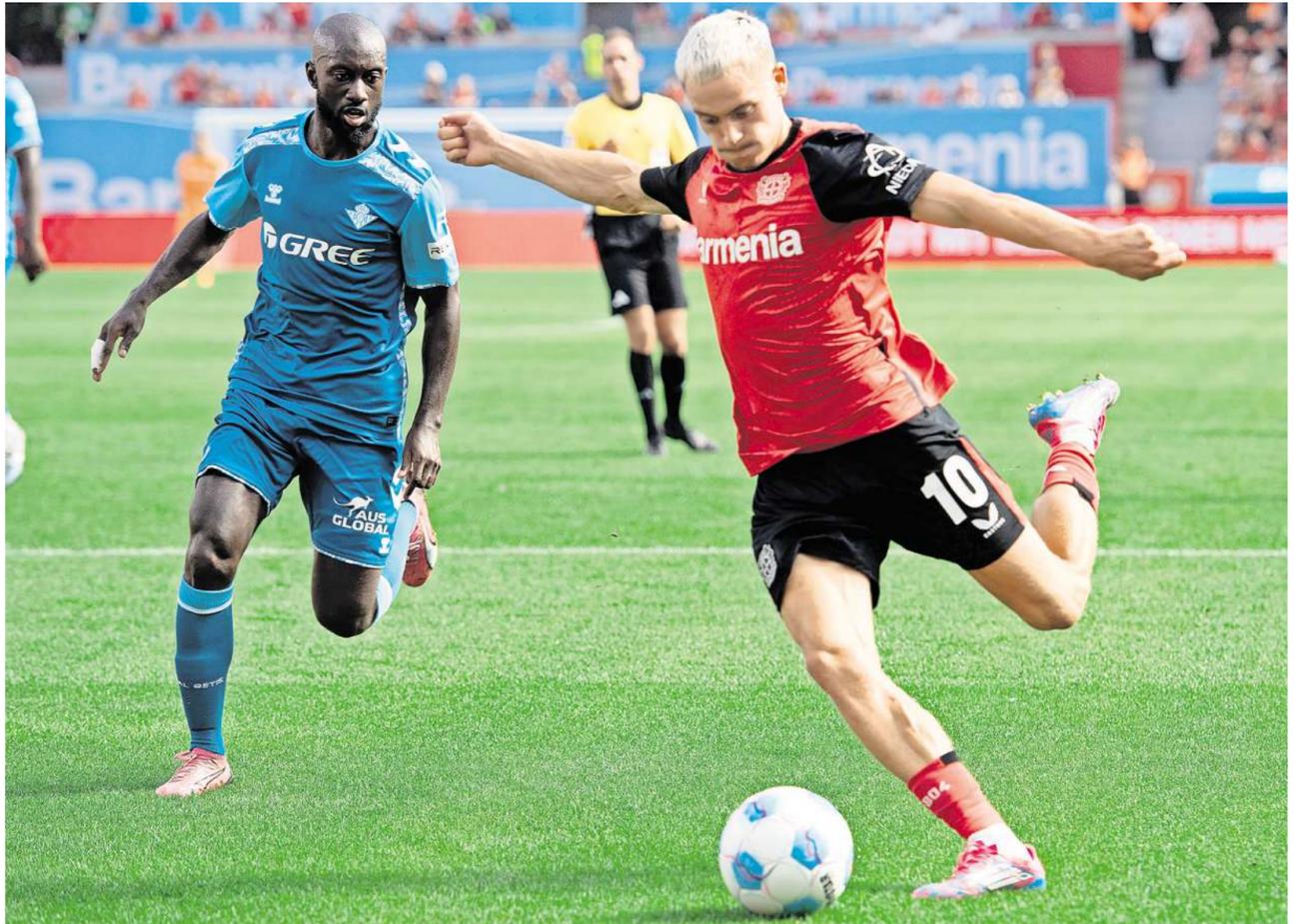
(Rückspiele 17.1.–19.1.2025)

Mönchengladbach – Bayer Leverkusen	Fr., 23.8., 20.30
RB Leipzig – VfL Bochum	Sa., 24.8., 15.30
TSG Hoffenheim – Holstein Kiel	Sa., 24.8., 15.30
SC Freiburg – VfB Stuttgart	Sa., 24.8., 15.30
FC Augsburg – Werder Bremen	Sa., 24.8., 15.30
FSV Mainz 05 – Union Berlin	Sa., 24.8., 15.30
Borussia Dortmund – Eintr. Frankfurt	Sa., 24.8., 18.30
VfL Wolfsburg – Bayern München	So., 25.8., 15.30
FC St. Pauli – 1. FC Heidenheim	So., 25.8., 17.30

2./19. Spieltag

(Rückspiele 24.1.–26.1.2025)

Union Berlin – FC St. Pauli	Fr., 30.8., 20.30
VfB Stuttgart – FSV Mainz 05	Sa., 31.8., 15.30
Eintracht Frankfurt – TSG Hoffenheim	Sa., 31.8., 15.30
Werder Bremen – Borussia Dortmund	Sa., 31.8., 15.30
VfL Bochum – Mönchengladbach	Sa., 31.8., 15.30
Holstein Kiel – VfL Wolfsburg	Sa., 31.8., 15.30
Bayer Leverkusen – RB Leipzig	Sa., 31.8., 18.30
1. FC Heidenheim – FC Augsburg	So., 1.9., 15.30
Bayern München – SC Freiburg	So., 1.9., 17.30



Vom Jäger zum Gejagten: Florian Wirtz (r.) will mit Bayer Leverkusen die starken Leistungen der Meistersaison bestätigen. FOTO: IMAGO/MALTE OSSOWSKI/SVEN SIMON

3./20. Spieltag

(Rückspiele 31.1.–2.2.2025)

Borussia Dortmund – 1. FC Heidenheim	Fr., 13.9., 20.30
RB Leipzig – Union Berlin	Sa., 14.9., 15.30
TSG Hoffenheim – Bayer Leverkusen	Sa., 14.9., 15.30
SC Freiburg – VfL Bochum	Sa., 14.9., 15.30
VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt	Sa., 14.9., 15.30
Mönchengladbach – VfB Stuttgart	Sa., 14.9., 15.30
Holstein Kiel – Bayern München	Sa., 14.9., 18.30
FC Augsburg – FC St. Pauli	So., 15.9., 15.30
FSV Mainz 05 – Werder Bremen	So., 15.9., 17.30

6./23. Spieltag

(Rückspiele 21.2.–23.2.2025)

Bayer Leverkusen – Holstein Kiel	4.-6.10.2024
VfB Stuttgart – TSG Hoffenheim	4.-6.10.2024
Eintracht Frankfurt – Bayern München	4.-6.10.2024
1. FC Heidenheim – RB Leipzig	4.-6.10.2024
Werder Bremen – SC Freiburg	4.-6.10.2024
FC Augsburg – Mönchengladbach	4.-6.10.2024
Union Berlin – Borussia Dortmund	4.-6.10.2024
VfL Bochum – VfL Wolfsburg	4.-6.10.2024
FC St. Pauli – FSV Mainz 05	4.-6.10.2024

9./26. Spieltag

(Rückspiele 14.3.–16.3.2025)

Bayer Leverkusen – VfB Stuttgart	1.-3.11.2024
Bayern München – Union Berlin	1.-3.11.2024
Borussia Dortmund – RB Leipzig	1.-3.11.2024
Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	1.-3.11.2024
TSG Hoffenheim – FC St. Pauli	1.-3.11.2024
SC Freiburg – FSV Mainz 05	1.-3.11.2024
VfL Wolfsburg – FC Augsburg	1.-3.11.2024
Mönchengladbach – Werder Bremen	1.-3.11.2024
Holstein Kiel – 1. FC Heidenheim	1.-3.11.2024

4./21. Spieltag

(Rückspiele 7.2.–9.2.2025)

FC Augsburg – FSV Mainz 05	Fr., 20.9., 20.30
1. FC Heidenheim – SC Freiburg	Sa., 21.9., 15.30
Werder Bremen – Bayern München	Sa., 21.9., 15.30
Union Berlin – TSG Hoffenheim	Sa., 21.9., 15.30
VfL Bochum – Holstein Kiel	Sa., 21.9., 15.30
Eintr. Frankfurt – Mönchengladbach	Sa., 21.9., 18.30
Bayer Leverkusen – VfL Wolfsburg	So., 22.9., 15.30
VfB Stuttgart – Borussia Dortmund	So., 22.9., 17.30
FC St. Pauli – RB Leipzig	So., 22.9., 19.30

7./24. Spieltag

(Rückspiele 28.2.–2.3.2025)

Bayer Leverkusen – Eintracht Frankfurt	18.-20.10.2024
Bayern München – VfB Stuttgart	18.-20.10.2024
Borussia Dortmund – FC St. Pauli	18.-20.10.2024
TSG Hoffenheim – VfL Bochum	18.-20.10.2024
SC Freiburg – FC Augsburg	18.-20.10.2024
VfL Wolfsburg – Werder Bremen	18.-20.10.2024
FSV Mainz 05 – RB Leipzig	18.-20.10.2024
Mönchengladbach – 1. FC Heidenheim	18.-20.10.2024
Holstein Kiel – Union Berlin	18.-20.10.2024

10./27. Spieltag

(Rückspiele 28.3.–30.3.2025)

VfB Stuttgart – Eintracht Frankfurt	8.-10.11.2024
RB Leipzig – Mönchengladbach	8.-10.11.2024
1. FC Heidenheim – VfL Wolfsburg	8.-10.11.2024
Werder Bremen – Holstein Kiel	8.-10.11.2024
FC Augsburg – TSG Hoffenheim	8.-10.11.2024
FSV Mainz 05 – Borussia Dortmund	8.-10.11.2024
Union Berlin – SC Freiburg	8.-10.11.2024
VfL Bochum – Bayer Leverkusen	8.-10.11.2024
FC St. Pauli – Bayern München	8.-10.11.2024

5./22. Spieltag

(Rückspiele 14.2.–16.2.2025)

Borussia Dortmund – VfL Bochum	Fr., 27.9., 20.30
RB Leipzig – FC Augsburg	Sa., 28.9., 15.30
SC Freiburg – FC St. Pauli	Sa., 28.9., 15.30
VfL Wolfsburg – VfB Stuttgart	Sa., 28.9., 15.30
FSV Mainz 05 – 1. FC Heidenheim	Sa., 28.9., 15.30
Mönchengladbach – Union Berlin	Sa., 28.9., 15.30
Bayern München – Bayer Leverkusen	Sa., 28.9., 18.30
Holstein Kiel – Eintracht Frankfurt	So., 29.9., 15.30
TSG Hoffenheim – Werder Bremen	So., 29.9., 17.30

8./25. Spieltag

(Rückspiele 7.3.–9.3.2025)

VfB Stuttgart – Holstein Kiel	25.-27.10.2024
RB Leipzig – SC Freiburg	25.-27.10.2024
1. FC Heidenheim – TSG Hoffenheim	25.-27.10.2024
Werder Bremen – Bayer Leverkusen	25.-27.10.2024
FC Augsburg – Borussia Dortmund	25.-27.10.2024
FSV Mainz 05 – Mönchengladbach	25.-27.10.2024
Union Berlin – Eintracht Frankfurt	25.-27.10.2024
VfL Bochum – Bayern München	25.-27.10.2024
FC St. Pauli – VfL Wolfsburg	25.-27.10.2024

11./28. Spieltag

(Rückspiele 4.4.–6.4.2025)

Bayer Leverkusen – 1. FC Heidenheim	22.-24.11.2024
VfB Stuttgart – VfL Bochum	22.-24.11.2024
Bayern München – FC Augsburg	22.-24.11.2024
Borussia Dortmund – SC Freiburg	22.-24.11.2024
Eintracht Frankfurt – Werder Bremen	22.-24.11.2024
TSG Hoffenheim – RB Leipzig	22.-24.11.2024
VfL Wolfsburg – Union Berlin	22.-24.11.2024
Mönchengladbach – FC St. Pauli	22.-24.11.2024
Holstein Kiel – FSV Mainz 05	22.-24.11.2024

12./29. Spieltag

(Rückspiele 11.-13.4.2025)

RB Leipzig – VfL Wolfsburg	29.11.-1.12.2024
Borussia Dortmund – Bayern München	29.11.-1.12.2024
1. FC Heidenheim – Eintracht Frankfurt	29.11.-1.12.2024
Werder Bremen – VfB Stuttgart	29.11.-1.12.2024
SC Freiburg – Mönchengladbach	29.11.-1.12.2024
FC Augsburg – VfL Bochum	29.11.-1.12.2024
FSV Mainz 05 – TSG Hoffenheim	29.11.-1.12.2024
Union Berlin – Bayer Leverkusen	29.11.-1.12.2024
FC St. Pauli – Holstein Kiel	29.11.-1.12.2024

13./30. Spieltag

(Rückspiele 19./20.4.2025)

Bayer Leverkusen – FC St. Pauli	6.-8.12.2024
VfB Stuttgart – Union Berlin	6.-8.12.2024
Bayern München – 1. FC Heidenheim	6.-8.12.2024
Eintracht Frankfurt – FC Augsburg	6.-8.12.2024
TSG Hoffenheim – SC Freiburg	6.-8.12.2024
VfL Wolfsburg – FSV Mainz 05	6.-8.12.2024
Mönchengladbach – Borussia Dortmund	6.-8.12.2024
VfL Bochum – Werder Bremen	6.-8.12.2024
Holstein Kiel – RB Leipzig	6.-8.12.2024

14./31. Spieltag

(Rückspiele 25.-27.4.2025)

RB Leipzig – Eintracht Frankfurt	13.-15.12.2024
Borussia Dortmund – TSG Hoffenheim	13.-15.12.2024
1. FC Heidenheim – VfB Stuttgart	13.-15.12.2024
SC Freiburg – VfL Wolfsburg	13.-15.12.2024
FC Augsburg – Bayer Leverkusen	13.-15.12.2024
FSV Mainz 05 – Bayern München	13.-15.12.2024
Mönchengladbach – Holstein Kiel	13.-15.12.2024
Union Berlin – VfL Bochum	13.-15.12.2024
FC St. Pauli – Werder Bremen	13.-15.12.2024

15./32. Spieltag

(Rückspiele 2.-4.5.2025)

Bayer Leverkusen – SC Freiburg	20.-22.12.2024
VfB Stuttgart – FC St. Pauli	20.-22.12.2024
Bayern München – RB Leipzig	20.-22.12.2024
Eintracht Frankfurt – FSV Mainz 05	20.-22.12.2024
TSG Hoffenheim – Mönchengladbach	20.-22.12.2024
Werder Bremen – Union Berlin	20.-22.12.2024
VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	20.-22.12.2024
VfL Bochum – 1. FC Heidenheim	20.-22.12.2024
Holstein Kiel – FC Augsburg	20.-22.12.2024



Setzt seine Jagd nach dem ersten Titel fort: Bayerns Stürmer-Star Harry Kane (rechts, hier im Test gegen seinen Ex-Klub Tottenham Hotspur) wurde in seiner Premierensaison Torschützenkönig. Nun soll die Meisterschaft folgen. FOTO: IMAGO/SHAUN BROOKS

16./33. Spieltag

(Rückspiele 9.-11.5.2025)

RB Leipzig – Werder Bremen	10.-12.1.2025
Borussia Dortmund – Bayer Leverkusen	10.-12.1.2025
TSG Hoffenheim – VfL Wolfsburg	10.-12.1.2025
1. FC Heidenheim – Union Berlin	10.-12.1.2025
SC Freiburg – Holstein Kiel	10.-12.1.2025
FC Augsburg – VfB Stuttgart	10.-12.1.2025
FSV Mainz 05 – VfL Bochum	10.-12.1.2025
Mönchengladbach – Bayern München	10.-12.1.2025
FC St. Pauli – Eintracht Frankfurt	10.-12.1.2025

17./34. Spieltag

(Rückspiele 17.5.2025, 15.30)

Bayer Leverkusen – FSV Mainz 05	14./15.1.2025
VfB Stuttgart – RB Leipzig	14./15.1.2025
Bayern München – TSG Hoffenheim	14./15.1.2025
Eintracht Frankfurt – SC Freiburg	14./15.1.2025
Werder Bremen – 1. FC Heidenheim	14./15.1.2025
VfL Wolfsburg – Mönchengladbach	14./15.1.2025
Union Berlin – FC Augsburg	14./15.1.2025
VfL Bochum – FC St. Pauli	14./15.1.2025
Holstein Kiel – Borussia Dortmund	14./15.1.2025

Die weiteren Wettbewerbe

DFB-Pokal:

- 1. Runde:** 16.8. bis 19.8.2024 sowie 27. und 28.8.2024
- 2. Runde:** 29. und 30.10.2024
- Achtelfinale:** 3. und 4.12.2024
- Viertelfinale:** 4. und 5.2.2025 sowie 25. und 26.2.2025
- Halbfinale:** 1. und 2.4.2025
- Finale:** Sa., 24.5.2025, in Berlin

Champions League:

- Vorrunde, 1. Spieltag:** 17.9. bis 19.9.2024
- Finale:** Sa., 31.5.2025, in München

Europa League:

- Vorrunde, 1. Spieltag:** 25. und 26.9.2024
- Finale:** Mi., 21.5.2025, in Bilbao

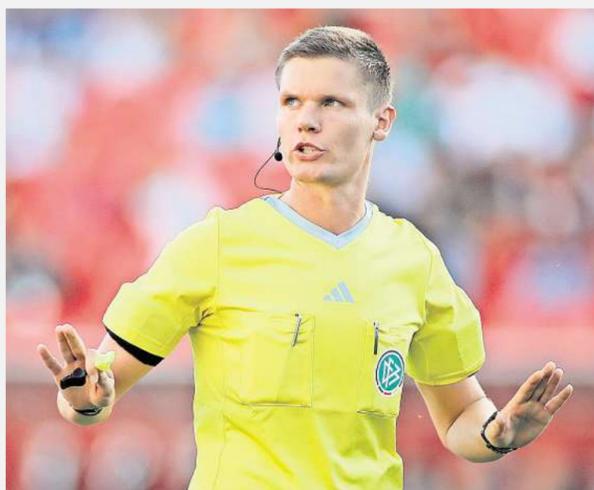
Conference League:

- Vorrunde, 1. Spieltag:** 3.10.2024
- Finale:** Mi., 28.5.2025, in Breslau

DIE SCHIEDSRICHTER DER BUNDESLIGA

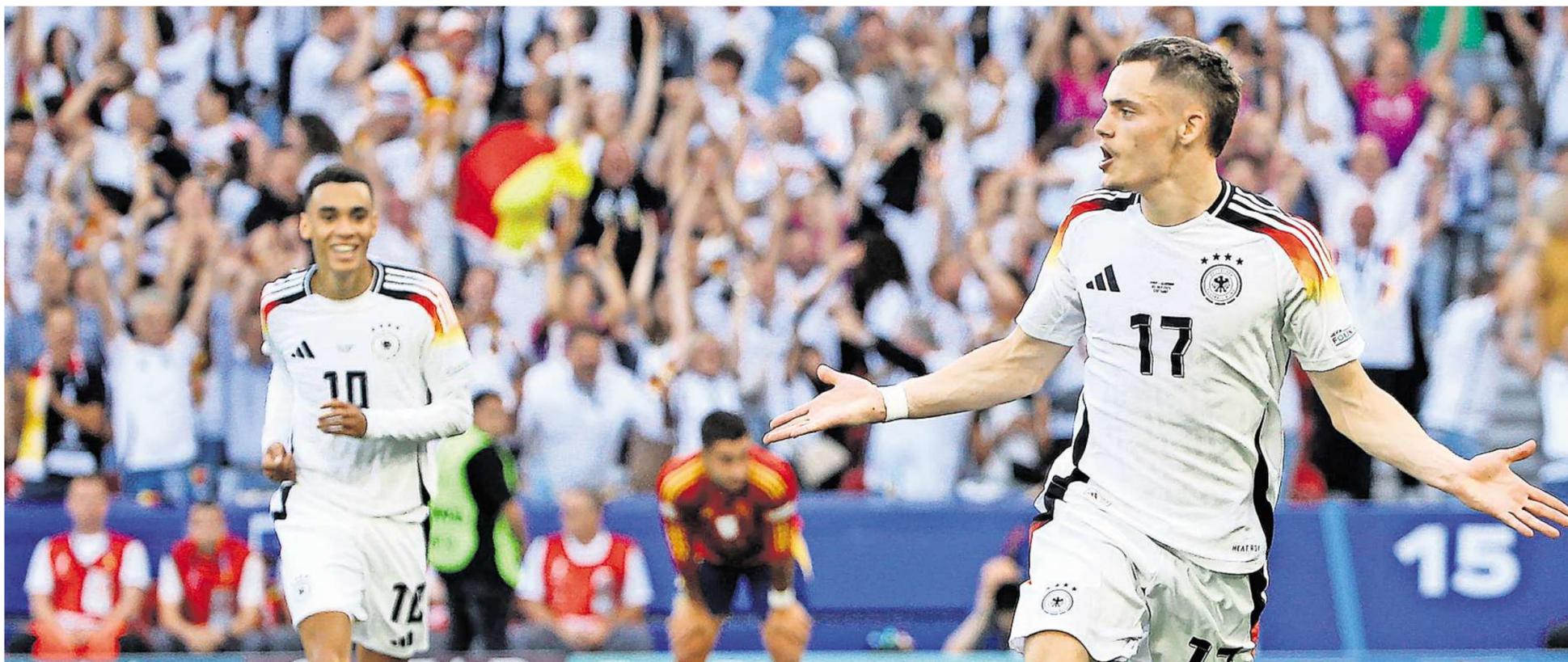
Der Deutsche Fußball-Bund plant für die kommende Spielzeit in der Beletage erneut mit 24 Unparteiischen

Name	Alter	Debüt	Verein
Deniz Aytakin	46	2008	TSV Altenberg
Florian Badstübner	33	2020	TSV Windsbach
Benjamin Brand	35	2015	FC Schallfeld 1946
Felix Brych	49	2004	SV Am Hart München
Bastian Dankert	44	2012	Brüswitzer SV
Christian Dingert	44	2010	TSG Burg Lichtenberg
Florian Exner	33	2024	Blau-Weiß Beelen
Timo Gerach	37	2023	FV Queichheim
Robert Hartmann	44	2011	SV Krugzell
Patrick Ittrich	45	2016	Mümmelmannsberger SV
Sven Jablonski	34	2017	Blumenthaler SV
Matthias Jöllenbeck	37	2020	SV Weilertal



Steigt in die Bundesliga auf: Schiedsrichter Florian Exner pfeift ab dieser Saison in der deutschen Elitoklasse. FOTO: IMAGO/ULRICH WAGNER

Name	Alter	Debüt	Verein
Harm Osmers	39	2016	SV Baden
Martin Petersen	39	2017	VfL Stuttgart
Tobias Reichel	39	2021	GSV Maichingen
Daniel Schlager	34	2016	FC Rastatt 04
Robert Schröder	34	2018	SG Blauses Wunder
Daniel Siebert	40	2012	FC Nordost Berlin
Sascha Stegemann	39	2014	1. FC Niederkassel
Tobias Stieler	43	2012	SG Rosenhöhe
Sören Storks	35	2017	VfL Ramsdorf
Tobias Welz	47	2010	FC 34 Bierstadt
Frank Willenborg	45	2016	SV Gehlenberg
Felix Zwayer	43	2009	SC Charlottenburg



FAST VÖLLIG LOSGELÖST

Nach der Heim-EM ist vor der WM-Mission: Die DFB-Elf hat sich die Sympathien im Land zurückerobert. Groß ist die Hoffnung beim Team von Bundestrainer Julian Nagelsmann, dass die Wende nachhaltig gelingt. Nun muss vor den weiteren sportlichen Herausforderungen ein kleiner Umbruch gelingen.

Sie verzücken Fußball-Deutschland: Florian Wirtz (r., hier nach seinem Ausgleich gegen Spanien) und Jamal Musiala (l.). FOTO: IMAGO/JULIA RAHN

Von Roman Gerth

Noch ein kurzer Blick zurück darf erlaubt sein. Gut anderthalb Monate ist es her, dass die deutsche Fußball-Nationalmannschaft das bittere Viertelfinal-Aus bei der Heim-Europameisterschaft verkraften musste. Ein umstrittenes Handspiel des Spaniers Marc Cucurella, das in der Verlängerung keinen Elfmeter zur Folge hatte, wurde hoch und runter diskutiert. Es änderte nur nichts, die DFB-Elf musste frühzeitig die Segel streichen. Die Iberer hingegen krönten sich im Finale von Berlin gegen England zum Rekord-Europameister, feierten nach 1964, 2008 und 2012 ihren vierten Triumph. Statt schwarz-rot-goldenem Jubel gab es den Titeldursturm von „La Furia Roja“ im Olympiastadion. Die Arena in der Hauptstadt war eigentlich der Sehnsuchtsort für Nagelsmann und seine Schützlinge.

Was vom Turnier mehr noch als Handspiel und Viertelfinal-K.o. in Erinnerung blieb, sind die Worte des Bundestrainers nach dem deutschen Abschied vom Heimturnier. Sie strahlten weit über den Fußball hinaus, stießen gar gesellschaftliche Debatten abseits des Sports an. Bereits am Abend seiner wohl größten Niederlage ordnete der 37-Jährige das Aus bei der EM analytisch ein. Cucurellas Handspiel war zwar ein Thema, das er aufgriff, um eine Regelreform zu fordern – doch als Ausrede in den Fokus stellte Nagelsmann die Szene keineswegs. Ihm ging es um das große Ganze: die Zukunft seiner Mannschaft und neue Ziele. Vom Triumph bei der Weltmeisterschaft 2026 war da die Rede. Obwohl er damit bewusst die Aufmerksamkeit der anwesenden Reporterinnen und Reporter erregen wollte.

Tags drauf, nach einer langen Nacht inklusive Rückreise vom Viertelfinal-Schiedsrichter Stuttgart ins Teamquartier, wurde Nagelsmann in Herzogenaurach besonders emotional. Schon bei den TV-Interviews am späten Samstagabend nach nervenaufreibenden 120 Minuten beim 1:2 gegen die

Spanier kullerten einige Tränen. Ergriffen war der DFB-Coach auch bei seinen letzten Worten zur EM. Der Zusammenhalt im Trainerstab, in der Mannschaft, im gesamten Umfeld rührte ihn. Dass die Gesellschaft hierzulande näher zusammenrücken müsse, könne man aus diesem Sommer lernen, betonte er. „Man kann immer Probleme sehen – und wir haben Probleme im Land. Man kann aber auch immer von Lösungen sprechen“, sagte Nagelsmann im prall gefüllten Medienraum. Damit dachte der Coach aber wohl auch an sich selbst und seine kommenden Aufgaben bis Anfang September.

Der zur Heim-EM zurückgeholte Mittelfeld-Chef Toni Kroos hat sich aus dem Profifußball verabschiedet. Mit dem sechsmaligen Champions-League-Sieger, der in seiner Karriere insgesamt so viele Titel geholt hat wie kein anderer deutscher Spieler, geht ein Herzstück der DFB-Elf. Diese Lücke zu füllen, wird Nagels-

„Es macht keinen Sinn, den kompletten Kader durcheinanderzuwürfeln. Wir haben einen großen Stock, der die WM noch spielen kann.“

Julian Nagelsmann, Bundestrainer

manns größte Aufgabe. Der Bundestrainer meinte bei der Pressekonferenz im Juli, bereits mehrere Kandidaten für diese Rolle zu sehen. „Es ist schwer, ihn eins zu eins zu ersetzen, sonst wäre er nicht einer der besten Fußballer“, betonte er. Aber: „Mit Pavlo (Aleksandar Pavlovic, Anm. d. Red.) oder Angelo Stiller haben wir zwei Spieler, die ihn vom Spielstil her ersetzen können. Oder Pascal Groß, der aber auch schon 33 ist. Auf Sicht wird uns das aber gelingen, Lösungen zu finden.“

Der 20-jährige Pavlovic, der beim Turnier krank passen musste, hat eine ordentliche Saison beim FC Bayern hinter sich. Stiller (23) führte den VfB Stuttgart zur Vizemeisterschaft und somit in die Champions League – dieses Terrain kennt der ehemalige Bayern-Jugendspieler bislang noch nicht. Und Groß, der im Sommer aus England von Brighton & Hove Albion zu Borussia Dortmund gewechselt ist, spielte bei der EM kaum eine Rolle. Ob Joshua

Kimmich von der Rechtsverteidiger-Position wieder ins zentrale Mittelfeld wechselt? Auch möglich. Und dann ist da noch Leon Goretzka: Kimmichs Münchner Teamkollege stand nicht einmal im Kader, nachnominiert wurde nach dem Pavlovic-Ausfall der Dortmunder Emre Can.

Die Kroos-Nachfolge ist aber nicht mehr die einzige Baustelle im Aufgebot. Dass Routinier Thomas Müller seine DFB-Karriere beenden würde, war lange abzusehen. Doch vergangenen Montag zog auch Kapitän Ilkay Gündogan einen Schlussstrich im Nationalteam. Unklar, wie nun das Duo Kroos/Gründogan ersetzt wird. Außerdem stellt sich die Frage, wer neuer Kapitän wird. Vieles spricht für Joshua Kimmich, der schon annähernd 100 Länderspiele absolvierte und dabei sechsmal die Binde trug.

Der noch erfahrenere Manuel Neuer hat seine Karriere in der deutschen Nationalmannschaft mittlerweile auch beendet. Der 38-Jährige war seit der WM 2010 immer der Stammtorwart. „Irgendwann musste der Tag ja kommen. Mit dem heutigen Tag endet meine Karriere bei der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Jeder, der mich kennt, weiß, dass mir diese Entscheidung nicht leicht gefallen ist“, sagte Neuer am 21. August in einer Videobotschaft auf seinem Instagram-Kanal. Nun steht also die Tür für Marc-André ter Stegen (32)

offen, erstmals als Nummer eins in ein Turnier zu gehen.

Um die Zauberer Jamal Musiala und Florian Wirtz wird die Offensive gebaut. Defensiv sind Jonathan Tah und Antonio Rüdiger gesetzt. „Es macht keinen Sinn, den kompletten Kader durcheinanderzuwürfeln. Wir haben einen großen Stock, der die WM noch spielen kann“, so Nagelsmann.

Einige neue Gesichter wurden bereits herangeführt. So etwa Branjan Gruda (20, gerade für 30 Millionen Euro von Mainz zu Brighton gewechselt) und Borussia Mönchengladbachs Rocco Reitz (22). Einige weitere dürften bei den ersten Nations-League-Auftritten im September folgen. Los geht es am 7. September gegen Ungarn in Düsseldorf und drei Tage später gegen die Niederlande in Amsterdam. Im bisher eher unbeliebten Wettbewerb hatte sich das DFB-Team stets schwegeltan. Das soll sich ändern. „Die Nations League ist ein Turnier, das man gewinnen kann“, gab Nagelsmann die Marschroute vor. Den Wettbewerb müsse die DFB-Elf nutzen, um sich weiterzuentwickeln.

Bei der Verbandsspitze hinterließen die EM-Auftritte von Team und Bundestrainer jedenfalls Eindruck. DFB-Sportgeschäftsführer Andreas Rettig sagte dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) im Interview, dass ihm zwei Dinge besonders positiv aufgefallen seien: „Eine Mannschaft, mit der sich die Fans wieder identifizieren. Und der couragiert aufgetretene Bundestrainer, der oft die richtigen Worte gefunden hat.“ Beides hängt unmittelbar zusammen. Und soll auch für einen nachhaltigen Aufschwung stehen.

Erst gibt es die Nations League mit sechs Spielen bis November, bestenfalls folgt das Finalturnier als Gruppensieger kommendes Frühjahr. Danach startet die WM-Mission mit der Qualifikation für das Turnier in Amerika. „Ein goldener Pokal ist auch ganz schön“, meinte Nagelsmann. Es ist der große Titel, von dem er mit dem DFB-Team in zwei Jahren träumt, nachdem der Traum vom silbernen EM-Pott zu früh endete. Doch spätestens jetzt soll der Blick nach vorne gehen, nicht zurück.



Echte Emotionen: Bei der Pressekonferenz nach dem Ausscheiden kämpft Bundestrainer Julian Nagelsmann mit den Tränen. FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA



Die wohl am meisten diskutierte EM-Szene in Deutschland: Jamal Musiala (links) schießt Marc Cucurella den Ball im Strafraum an die Hand. Referee Anthony Taylor gibt aber keinen Strafstoß. FOTO: IMAGO/MAIK HÖLTER/TEAM2SPORTPHOTO

REKORDE DER BUNDESLIGA

Die Meister in der Bundesliga seit 1963

1. Bayern München	32
2. Borussia Dortmund	5
2. B. Mönchengladbach	5
4. Werder Bremen	4
5. Hamburger SV	3
5. VfB Stuttgart	3
7. 1. FC Köln	2
7. 1. FC Kaiserslautern	2
9. 1860 München	1
9. 1. FC Nürnberg	1
9. Bayer Leverkusen	1
9. Eintracht Braunschweig	1
9. VfL Wolfsburg	1

Die häufigsten Vizemeister in der Bundesliga seit 1963

1. Bayern München	10
2. Borussia Dortmund	9
3. Werder Bremen	7
3. Schalke 04	7
5. 1. FC Köln	5
5. Hamburger SV	5
5. Bayer Leverkusen	5
8. VfB Stuttgart	3
9. B. Mönchengladbach	2
9. RB Leipzig	2

Die Bundesliga-Tabellenführer

1. Bayern München	880x
2. Borussia Dortmund	176x
3. B. Mönchengladbach	139x
4. Werder Bremen	130x
5. Bayer Leverkusen	104x
6. Hamburger SV	102x
7. 1. FC Kaiserslautern	91x
8. 1. FC Köln	82x
9. Schalke 04	59x
10. VfB Stuttgart	57x
11. Eintracht Frankfurt	55x
12. 1. FC Nürnberg	36x
13. Eintracht Braunschweig	34x
14. VfL Wolfsburg	23x
15. 1860 München	17x
16. Hertha BSC	16x
16. TSG Hoffenheim	16x
18. RB Leipzig	14x
19. Union Berlin	8x
20. Mainz 05	6x
20. Bayer 05/KFC Uerdingen	6x
22. Fortuna Düsseldorf	5x
22. Hansa Rostock	5x
22. Kickers Offenbach	5x
25. Hannover 96	4x
25. Karlsruher SC	4x
27. Arminia Bielefeld	3x
27. MSV Duisburg	3x
27. VfL Bochum	3x
30. Rot-Weiss Essen	2x
30. Rot-Weiß Oberhausen	2x
30. SC Freiburg	2x
33. FC St. Pauli	1x
33. SC Paderborn	1x

Die Rekord-Torjäger

1. Gerd Müller	365
2. Robert Lewandowski	312
3. Klaus Fischer	268
4. Jupp Heynckes	220
5. Manfred Burgsmüller	213
6. Claudio Pizarro	197
7. Ulf Kirsten	181
8. Stefan Kuntz	179
9. Klaus Allofs	177
9. Dieter Müller	177

Die Rekord-Aufsteiger

1. Arminia Bielefeld	8
1. 1. FC Nürnberg	8
3. VfL Bochum	7
4. Hertha BSC	6
4. 1. FC Köln	6
4. Hannover 96	6
4. FC St. Pauli	6
4. Fortuna Düsseldorf	6
9. MSV Duisburg	5
9. Karlsruher SC	5
9. Bayer 05/KFC Uerdingen	5
9. SC Freiburg	5

Die Rekord-Absteiger

1. 1. FC Nürnberg	9
2. Arminia Bielefeld	8
3. 1. FC Köln	7
3. Hertha BSC	7
5. Hannover 96	6
5. MSV Duisburg	6
5. Karlsruher SC	6
5. VfL Bochum	6
9. Fortuna Düsseldorf	5
9. Schalke 04	5
9. FC St. Pauli	5
9. Bayer 05/KFC Uerdingen	5

Spieler mit den meisten Bundesliga-Partien

1. Karl-Heinz Körbel	602
2. Manfred Kaltz	581
3. Oliver Kahn	557
4. Klaus Fichtel	552
5. Mirko Votava	546
6. Klaus Fischer	535
7. Eike Immel	534
8. Willi Neuberger	520
9. Michael Lameck	518
10. Uli Stein	512

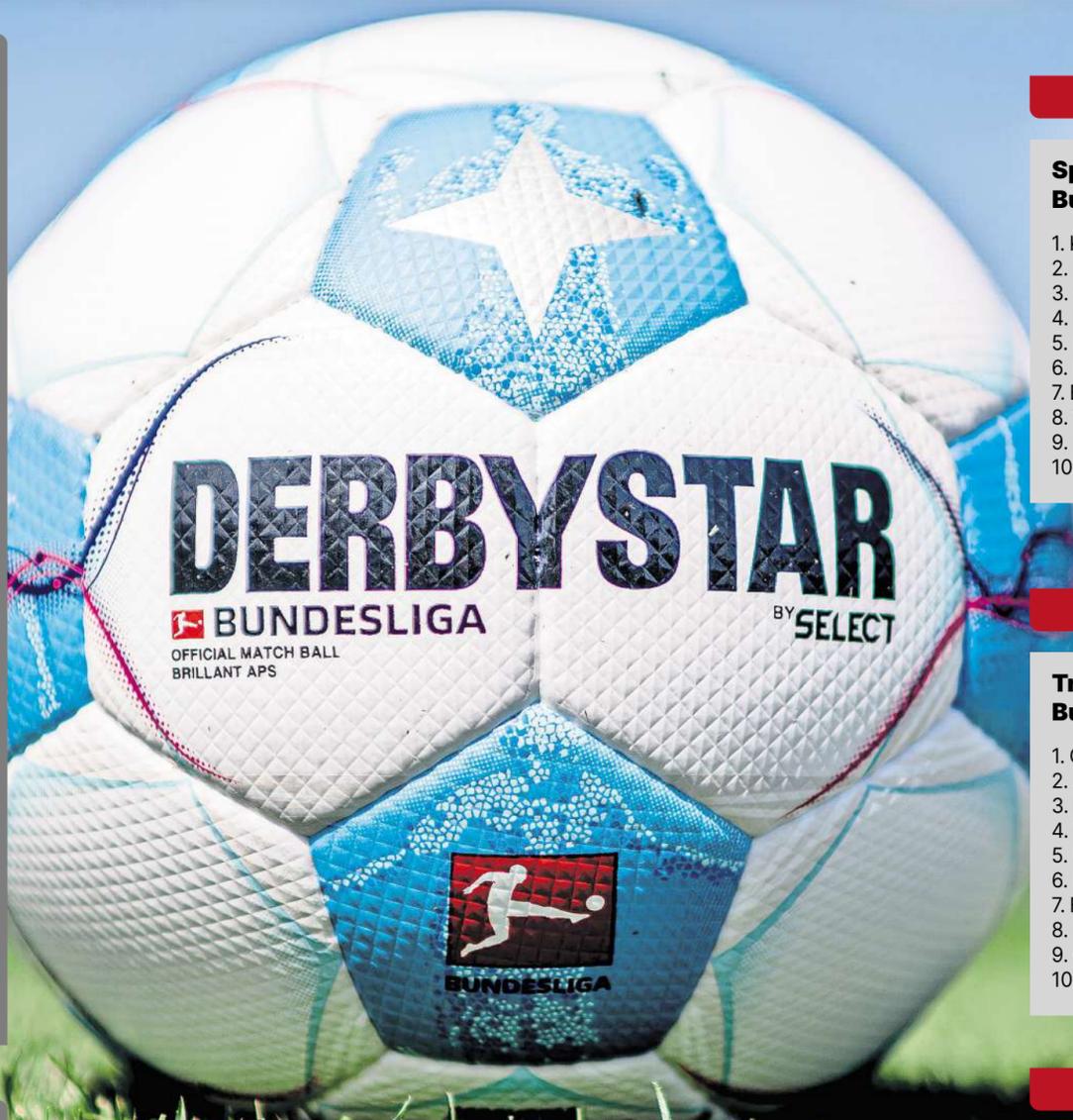
Trainer mit den meisten Bundesliga-Partien

1. Otto Rehhagel	832
2. Jupp Heynckes	668
3. Erich Ribbeck	569
4. Thomas Schaaf	525
5. Udo Lattek	522
6. Friedhelm Funkel	515
7. Felix Magath	502
8. Hennes Weisweiler	469
9. Ottmar Hitzfeld	460
10. Christoph Daum	426

Spieler mit den meisten Bundesliga-Siegen

1. Thomas Müller	339
2. Manuel Neuer	338
3. Oliver Kahn	310
4. Manfred Kaltz	291
5. Robert Lewandowski	274
6. Mats Hummels	268
7. Philipp Lahm	250
8. Lothar Matthäus	249
8. Sepp Maier	249
10. Claudio Pizarro	248

Wer stieg am häufigsten ins Fußball-Oberhaus auf, wer am häufigsten ab – und welcher Spieler bestritt die meisten Begegnungen in der deutschen Beletage? Die wichtigsten Bestmarken aus bislang 61 Spielzeiten.



Rollt bald in den deutschen Stadien: Der neue Spielball der Fußball-Bundesliga.

FOTO: IMAGO/MOTIVIO